

2.2025

52. Jahrgang
DVR 0562927

DER KÄRNTNER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES KÄRNTNER JAGDAUFSEHER-VERBANDES

FÜR JAGD- UND WILDSCHUTZ
www.jagdaufseher-kaernten.at



Österreichische Post AG
MZ 02Z031533M
Kärntner Jagdaufseher-Verband
Jägerhof Mageregg
Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt





Titelseite:
Die „Unscheinbare und Vorsichtige“ ist die Quelle für den Fortbestand ihrer Art.
Foto: Gebhard Brenner

Inhalt 2.2025

Die Seite des Landesobmannes	
51. Landesvollversammlung	3
Fauna & Flora im Fokus	6
Wissenswertes	
Neben dem Pirschsteig	8
Der Baumarder	9
Schweißhunde	10
Rehkitzrettung via Drohnen	15
Der Eisvogel in Kärnten	16
Monitoring Wolf und Goldschakal	20
30. österreichische Jägertagung	22
Der Wendehals	26
Blick ins Land	
Jägerball 2025	28
Kärntner Bergwacht: Jahreshauptversammlung und 90-Jahre	30
Michael Ungers Weg zur Falknerei	32
Jagdrecht	
Der etwas andere Wildschaden	34
Rechtschutzfonds für Mitglieder	35
Meinungen und Diskussionsbeiträge	
Auerwild – wie lange noch?	36
Verbandsgeschehen	
Neuer Landesrechnungsprüfer	5
Bezirksversammlungen:	
BG Hermagor	40
BG Klagenfurt	42
St. Veit	44
Villach	46
Wolfsberg	48
Jagdkultur	
Wildbret köstlich zubereitet	39
JagdhornbläserInnengruppe	50
Diexer Plessshühner	
Blick über die Grenzen	
Steir.Aufsichtsjäger-Verband	52
12. Landeshauptversammlung	
Salzburger Jagdschutzverband	54
20. Jahreshauptversammlung	
Gratulationen	
Der KJAV gratuliert	25
Bezugsquellen	53



Schweißhunde –
Spezialisten bei der
Nachsuchearbeit?

10



Das war der
Jägerball 2025

28



Auerwild in Kärnten
– wie lange noch?

36

Journaldienst in der Landesgeschäftsstelle Mageregg

Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt,
Mageregger Straße 175, Tel.0463/597065,
E-Mail: office@jagdaufseher-kaernten.at

Die LK-Stv. Marianna Wadl betreut unsere LGS und steht den Mitgliedern wöchentlich, mittwochs von 9.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 16.00 Uhr persönlich, telefonisch oder via Mail für folgende Anliegen zur Verfügung:

- Bekanntgabe von Adressänderungen, Austritten oder Todesfällen
- Bekanntgabe von Änderungen der Bankverbindung oder Kontonummer
- Anfragen zur Mitgliedsbeitragszahlung
- Verkauf von Verbandsutensilien
- Terminisierung von persönlichen Vorsprachen bei Verbandsjuristen und Landesvorstandsmitgliedern in der LGS
- Kontakte zur Hausbank, der Sparkasse Feldkirchen
- Diverses

In den Monaten Juli und August ist der Journaldienst nur am 16. Juli und 13. August präsent. Ab 2. September sind wir wieder wöchentlich für Sie da!



Der KJAV wünscht
einen schönen,
erholsamen und
spannenden
Jagdsommer!

Gender-Disclaimer: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Zeitschrift die männliche Form verwendet. Wir verstehen das generische Maskulinum als neutrale grammatikalische Ausdrucksweise, die ausdrücklich im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich alle Geschlechter umfasst. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Jagdaufseher-Verband, Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175 · **Redaktion:** Bernhard Wadl, 9122 St. Kanzian, Eichenweg 3 · **Verantwortlich für den kaufmännischen Teil:** Mag. Gerhard Memmer, Winkling-Süd 9, 9433 St. Andrä und Marianna Wadl, Eichenweg 3, 9122 St. Kanzian · **Grafik und Druck:** Satz- & Druck-Team GmbH, Feschignigstraße 232, 9020 Klagenfurt. **Zeitschrift gem §§ 43, 50 Mediengesetz:** Bezugsberechtigt sind Mitglieder des KJAV; die Ausgabe erfolgt kostenlos. Redaktionsschluss ist der 15. jedes Vormonats. **Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der eingelangten Beiträge vor. Offenlegung nach § 25 MedG:** Medieninhaber: KJAV, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175. **Erklärung über die grundlegende Richtung:** Verbandsmitteilungen, Schulung und Weiterbildung.

51. Landesvollversammlung

Bericht und Ansprache
des Landesobmannes.

Fotos: Alfred Blaschun



Sehr geehrte Ehrengäste, geschätzte Delegierte und Mitglieder,
liebe Jagdhornbläser, hohe 51. Landesvollversammlung!

Ich kann versichern, heute mit einem sehr kurzen Bericht Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Mit Stand vom 11. April 2025 haben von den derzeit 2.274 zahlenden Mitgliedern des KJAV, bisher 98 Prozent ihren Mitgliedsbeitrag beglichen. Diese Zahl ist eine höchst erfreuliche Bestätigung für die geleistete, gute und geschätzte Arbeit des Landesvorstandes, aber auch die hohe Zahlungsmoral unserer Mitglieder. Herzlichen Dank für dieses großartige Zeichen der Zustimmung und des Vertrauens für und unsere Verbandsarbeit.

Ergebnis der Volksbefragung zum Ausbau der Windkraft in Kärnten

Zum Aufreger (der Volksbefragung zur Windkraft in Kärnten) um den Jahreswechsel noch einmal einige Zahlen: Rund 35 Prozent der stimmberechtigten Landesbürger haben an dieser Abstimmung teilgenommen und gewaltige 51,55 Prozent haben sich für ein „Verbot“ der Errichtung weiterer „Stahlmonster“ in unseren wertvollsten Landschaftselementen, Almen und Bergrücken, aber auch sensibelsten Wildtierlebensräume und Jagdreviere ausgesprochen. Das trotz einer gewaltigen kostenaufwendigen Werbekampagne (geschätzte 1,5 Millionen Euro), der dafür votierenden Windkraftlobby. Der KJAV ist seit rund zehn Jahren Mitglied der Bürgerinitiative jetzt „Kärnten Gegenwind“ und möchte sich auf diesem Wege bei allen Mitgliedern/

Jagdaufseher, aber auch allen Jägern im Land, die an der Volksbefragung teilgenommen und für den Erhalt unserer wertvollsten Landschaftselemente, Wildtierlebensräume und Jagdreviere gestimmt haben, herzlichst bedanken! Denn Jagd ist Freude, Jagd ist aber auch große Verantwortung!

Die Jagdgesetznovelle 2025

Am 6. Feber d. J. wurde im Kärntner Landtag wieder eine umfangreiche Jagdgesetznovelle von allen Parteien (einstimmig) beschlossen. In Kraft getreten ist sie am 18. März d. J. Erfreulicherweise wird die Jagd in Kärnten überparteilich außer Streit gestellt und alle im Landtag vertretenen Parteien ziehen bei Novellen an einem „Strick“! Inhaltlich waren verschiedene Themenbereiche betroffen bzw. wurden geändert. Erfreulich die Tatsache, dass die Hundehaltersperr-Verordnung zukünftig von der Landesregierung für das gesamte Landesgebiet (nach Anhörung des Landesjägersmeisters) für den Zeitraum eines gesamten Jahres erlassen werden wird. Etwas irritierend für mich ist die neue Regelegung, dass beeidete Jagdschutzorgane ihre Funktion bei der Behörde jetzt nicht mehr mit sofortiger Wirkung zurücklegen können, sondern nach Prüfung ihrer Rücktrittsgründe so lange im Amt verbleiben müssen, bis vom Jagdausübungsberechtigten oder der Behörde ein Nachfolger namhaft gemacht wird! Beeidete Jagd-

schutzorgane stehen aber in keinem Dienst- oder Arbeitsverhältnis zur zuständigen Behörde/Bezirkshauptmannschaft. Erstaunt bin ich über die Tatsache, dass im Rahmen dieser Novelle „Türken- und Ringeltauben“ zukünftig als „Schadwild“ eingestuft werden. Für die vorhandene „Überpopulationen“ von Haus- und Stadtauben wäre eine solche Einstufung durchaus verständlich gewesen ...

Zukünftige Fortbildung der beeideten Jagdschutzorgane

Die Diskussion zu diesem Thema wird immer lauter und wir Aufsichts-jäger werden und müssen uns dieser Thematik stellen. In mehr als der Hälfte der österreichischen Landesjagdgesetze ist eine verpflichtende Weiterbildung für amtierende Jagdschutzorgane teilweise schon seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit und obligat. Beeidete Jagdschutzorgane sind Organe der Bezirksverwaltungsbehörden und somit „Organe der öffentlichen Aufsicht“ mit Beamtenstatus – mit allen Rechten und Pflichten nach dem österreichischen Strafgesetzbuch. Dieses stattet die beeideten Jagdschutzorgane als „die Polizei im Jagdwesen“ mit vielen Rechten, aber auch Pflichten aus. Damit genießen wir den Schutz von Beamten (§ 74 StGB) und es könnte bei einer „Amtshandlung“ mit einem Jagdausübungsberechtigten, Mitjäger, Naturnutzer oder



Der vollständige Landesvorstand, unterstützt vom Villacher BO, freute sich mit dem LO über eine sehr gelungene und erfolgreiche 51. Landesvollversammlung.

einem einfachen Gegenüber von diesem ein „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ gesetzt werden! Andererseits kann das Jagdschutzorgan bei einer nicht gesetzeskonform geführten Amtshandlung einen „Missbrauch der Amtsgewalt“ begehen.

Wir wollen und sollen auch in Zukunft, mit maximaler Fachkompetenz formal gesetzeskonformen einschreiten und hohem Verantwortungsbewusstsein für unsere Jagd in der Öffentlichkeit/Gesellschaft als anerkannte „Jagdpolizei“ wahrgenommen werden. Folglich wird es zukünftig eine Notwendigkeit sein/werden, uns einer ständigen, wiederkehrenden Fort- und Weiterbildung zu stellen! Getreu unserem Slogan



Hochrangige Vertreter der Landespolitik auch bei der diesjährigen Landesvollversammlung. LO, 3. LTP und Bgm. Andreas Schervitzl, RP A. Krainer, MSc, LO Christoph Burgstaller, LO-Stv. Dr. Schoffnegger, LPO und Bgm. Erwin Angerer, LL Mag. Johannes Leitner und LVM Mag. M. Grünwald.



Mit Verdienst- und Ehrenzeichen ausgezeichnet. BO Ing. Horst Koffler (Silber), Peter Pirker (Gold), LO-Stv. Mag. Günther Gomernig (Silber) und LL BH Mag. Johannes Leitner (Gold).

„Jagd- und Wildschutz ist mehr als eine Verpflichtung!“

Denn „wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit ...“! Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! ♦

Anmerkung:

Ein umfassender Bericht über den Verlauf der 51. Landesvollversammlung folgt in der Ausgabe September 2025.

AKTION

SET - CZ 600 LUX Light mit Steiner Ranger 4 3-12 x 56

statt 3.012,95
nur **2.599,-**

Perfekte Symbiose aus traditionellem Design und moderner Funktionalität mit einem leichten Systemgehäuse. Integrierte Picatinny-Schiene, inkl. abnehmbarer offener Visierung, MG 15x1, Kal.: 308 Win. oder .30-06 Spr. Im Set mit Steiner Ranger Zielfernrohr 4 3-12 x 56. Inkl. Montage, Montieren und Einschießen.

Gültig nur solange der Vorrat reicht bis längstens 30.06.2025. Der Versand von Waffen ist nicht erlaubt!

16 x in ÖSTERREICH und auch in...

KLAGENFURT, Feldkirchner Str. 136-138/Top 5, Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-475

www.kettner.com

Kettner

Alois Krainer, MSc, MBA, ist Jahrgang 1971, selbstständiger Steuerberater in Wolfsberg und in Eitweg im Lavanttal beheimatet. Er legte die Jagdaufseher-Prüfung im Mai 2024 in Klagenfurt erfolgreich ab und ist seither Mitglied im KJAV.

Text: LO · Foto: Alfred Blaschun



Neuer Landesrechnungsprüfer

Alois Krainer wurde aufgrund des tragischen Ablebens des amtierenden Landesrechnungsprüfers Dietmar Streitmaier vom Landesvorstand in der Sitzung vom 20. November 2024 zum vorläufigen Rechnungsprüfer bestellt und gleichzeitig für die Nachwahl in diese Funktion im Rahmen der 51. Landesvollversammlung vorgeschlagen.

Er wurde mit einer Stimmenthaltung für die Funktionsperiode bis 2026 nachgewählt.

Krainer kam früh mit der Jagd in Kontakt, zumal sein Vater Oberförster und

Berufsjäger in der damaligen HESPA-Domäne war. Er schrieb seine Masterarbeiten zum Thema Land- und Forstwirtschaft (Besteuerung von Bauernakkordanten und Hofübergaben).

Alois Krainer ist Inhaber des Meisterbriefes in Unternehmensberatung, hat die Steuerberaterprüfung und zwei Studiumsabschlüsse der FH Wien und Burgenland.

Im Jahr 2003 legte er in Kärnten die Jäger- und 2024 die Jagdaufseher-Prüfung ab, ist Mitglied zweier Jagdvereine im Lavanttal und Besitzer eines forstwirtschaftlichen Betriebes. ♦

KÄRNTNER JAGDAUFSEHERVERBAND
BEZIRKSGRUPPE KLAGENFURT

Einladung zum JAGDLICHEN SCHIEßEN

mit Jagdwaffen und
Faustfeuerwaffen

Samstag, 23. August 2025

Schießzeit 13–17 Uhr

Schießstätte des
Schützenvereines Grafenstein

Ziel der Veranstaltung:

- Sichere Handhabung der Faustfeuerwaffen schulen
- Schießen auf verschiedene Distanzen üben

Disziplinen:

- I: Je 2 Schuss mit jagdlichem Kaliber auf Gamsscheibe (ohne Ringe) aufgelegt und 2 Schuss auf Gamsscheibe (ohne Ringe) mit freiem Bergstock.
- II: 5 Schuss mit Faustfeuerwaffe (eigene FFW bzw. am Stand vorhanden).

Wertung:

Je ein Sieger bei Kugel und Faustfeuerwaffe; weitere Sachpreise (u. a. 1 Jagdmesser, 1 Gamswildabschuss Kl. III, Rehwildabschüsse inkl. Wildbret) werden unter den Anwesenden verlost!

Die Schießordnung ist einzuhalten! Der Veranstalter übernimmt keine Haftung!

Teilnahme:

Für alle Mitglieder der KJ

Nenngeld:

€ 25,- (Standgebühr, Essen und 1 Getränk im Nenngeld enthalten)

Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung am 6. September 2025 statt!

Auf Euren Besuch freut sich die Bezirksgruppe Klagenfurt des KJAV, BO Johannes Schifrer und sein Team

MALZEIT

Moderne Raummalerie

Mario MORI Malermeister

Gattersdorf 48, 9102 Mittertrixen
Tel.: 0664 / 5224897 od. 04231 / 31148
E-Mail: mario.mori@aon.at

„Goldkehlchen“

Der Baummarder oder Edelmarder ist eine Art der Echten Marder innerhalb der Raubtiere. Er lebt in Europa sowie Klein- und Nordasien und ist ein (Hoch-)Waldbewohner. Anders als sein Verwandter, der Steinmarder, folgt der Baummarder dem Menschen selten in die Nähe von Siedlungen. Die Sohlen seiner Branten sind behaart, sein Körper ist schlanker und hochläufiger als der des Steinmarders. Auch sein Kopf wirkt schlanker, spitzer und höher. Der Name „Goldkehlchen“ kommt von seinem dottergelb gefärbten Kehlfleck.

Foto: Gebhard Brenner



Mit „Neben dem Pirschsteig“ setzt die Redaktion mit dieser Ausgabe die Serie fort, bei der bekannte und weniger bekannte Naturblumen, Wildsträucher und -hecken und Bäume, die neben dem Pirschsteig wachsen und gedeihen, vorgestellt werden. Erich Furian, Lehrer der Ursulinenschule i. R., Leiter des Jagdaufseher-Vorbereitungskurses, aktiver Aufsichtsjäger, Jagdhornbläser und Landesreferent der Kärntner Jagdhornbläsergruppen, begeisterter Hobbybotaniker und -fotograf, richtet für uns seinen geschulten Blick auf die reichhaltige Pflanzen- und Blumenwelt neben dem Pirschsteig.



Wundklee

Der Wundklee blüht zwischen Mai und August auf mäßig trockenen Böden, gerne auf Kalk. Die Blüten wurden früher zur Wundstillung verwendet, aber eher weil die roten Knospen an eine blutende Wunde erinnern.



Ährige Teufelskralle

Im Gegensatz zur kugeligen Teufelskralle ist die Blüte länglich und ähnelt einer Ähre. Die Pflanze blüht entweder gelb oder violett auf nährstoffreichen, etwas feuchten Böden. Wurzeln und junge Blütenstände eignen sich als Wildgemüse.



Bärenschote (süßer Trabant)

Die verschiedenen Zucker enthaltende Pflanze blüht Juni bis Juli auf warmen, kalkhaltigen Lehm Böden und kann über 1 m Höhe erreichen. Die Pionierpflanze erhielt ihren Namen von den braunen, krallenartig gebogenen Hülsenfrüchten.



Taubenkropf – Leimkraut

Das giftige Nelkengewächs blüht von Mai bis September auf trockenen, steinigen Böden. Der lateinische Namen Silene geht auf Silen, den dickbauchigen Begleiter des Weingottes Bacchus, zurück.



Der Baummarder

„Vom Rehkälbchen und Hasen herab bis zur Maus ist kein Säugetier vor ihm sicher. ... Dass er sich zuweilen auch an junge oder schwache Rehe wagt, ist neuerdings von mehreren Forstleuten beobachtet worden.“ Dieses Zitat stammt von Alfred Brehm, dessen „Brehms Tierleben“ von 1863 bis 1963 erschien. Man mag den Kopf schütteln, aber der Chronist musste vor lächerlichen 60 Jahren Ähnliches auch noch für eine Laufbahnprüfung lernen ...

Text: Bruno Hespeler · Foto: Gebhard Brenner

Die Marder sind in Mitteleuropa mit acht Arten vertreten, und etwas verwirrend könnte man sagen, der Baummarder (*Martes martes*) ist unter den „Kleinen“ der Größte. Fähen sind signifikant leichter. Gleichwohl kann eine starke Fähe schwerer sein als ein schwacher Rüde. Nordeuropäische Baummarder werden in der Regel schwerer als mitteleuropäische.

Vom meist etwas schwächeren, weißkehligen Steinmarder unterscheidet sich der Baummarder durch seine ockerfarbene Kehle. Diese wird häufig durch ein unregelmäßiges Muster brauner Flecken unterbrochen. Seine Sohlen sind leicht behaart, was ihm wohl das Klettern erleichtert. Ursprünglich war die Art – im Gegensatz zum Steinmarder – im urbanen Raum kaum anzutreffen. Das hat sich in den letzten Jahren geändert. Heute durchstreift der Baummarder auch waldnahe Dörfer und ist vereinzelt schon in Städten zu finden. Er ist auch keineswegs nur dämmerungs- und nacht-

aktiv. Gerade im Gebirge – und hier vor allem im Winter und zeitigen Frühjahr – begegnen wir ihm auch tagsüber.

Wie die meisten Marderartigen ist er bei der Nahrungswahl flexibel. Zwar wird er den Karnivoren zugerechnet, nimmt jedoch vor allem auch Beeren. Dass wir in der Losung eines weitgehend im Wald lebenden Baummarders selten einmal Kirschkerne finden, erklärt sich von selbst. Wenig bekannt ist, dass Baummarder gelegentlich auch Vorratslager anlegen.

Wir Jäger haben ihm den Ruf eines gefährlichen Feindes, insbesondere der Raufußhühner, angedichtet. Da lohnt es sich, einmal darüber nachzudenken, wie beide über Jahrhunderttausende problemlos neben- und miteinander überleben konnten und welcher „Säuger“ den Raufußhühnern am meisten zusetzte? Baummarder leben territorial, markieren ihre Reviere wie alle Marderartige mit dem Sekret der Analdrüse und haben eine Eiruhe. Sie nutzen zum Ruhen bevorzugt Baumhöhlen, Krähen und Greifvogelhorste. ◆

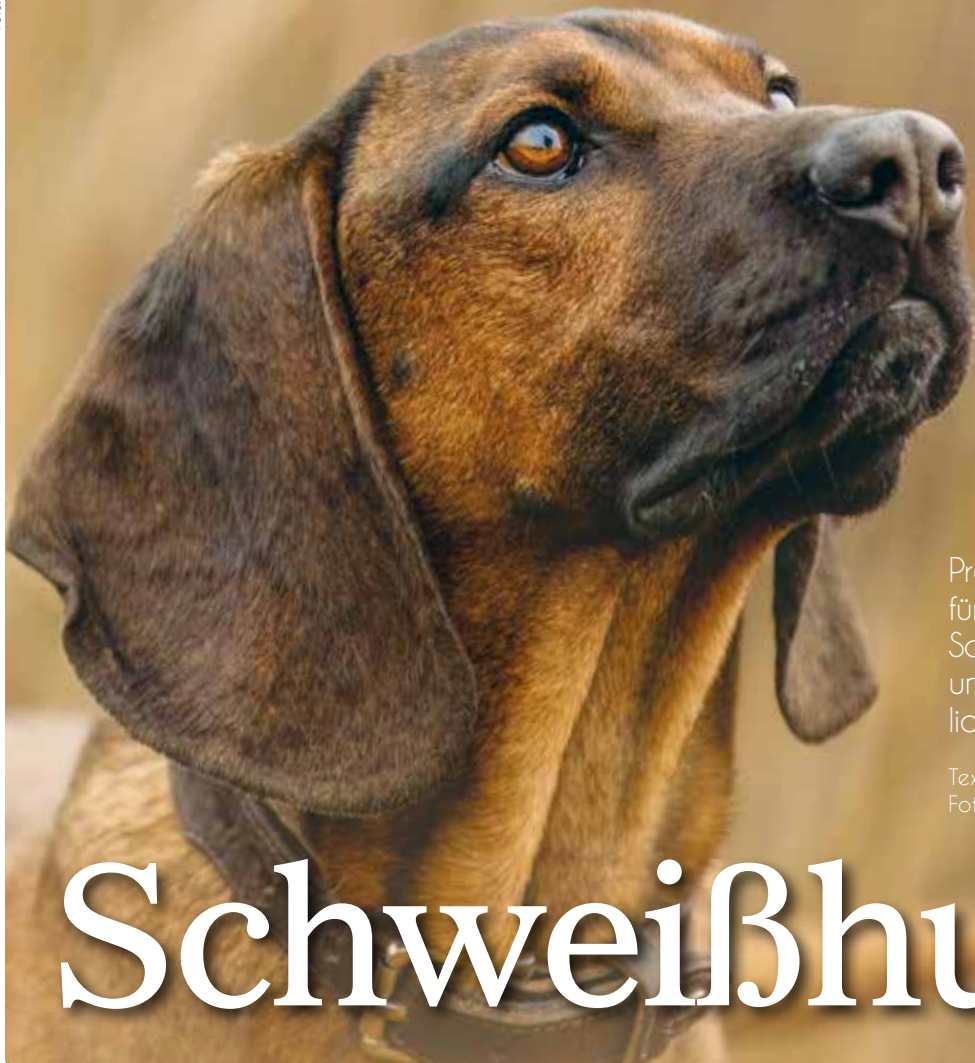
Kerndaten Baummarder

Gewichte: ♂♂ 1,4–2,0 kg, ♀♀ 1,4–1,6 kg (langjährige Messungen des Verfassers im Vor- und Hochgebirge).

Paarungszeit: Hochsommer mit Eiruhe und Spätwinter

Zahl/Zustand der Welpen: +/- 3, Nesthocker, die rund 5 Wochen blind sind. Säugezeit ca. sechs Wochen, danach wird das Nest verlassen, mit acht Wochen werden erste Duftmarken gesetzt.

Nahrung (regional stark unterschiedlich): Kleinnager, Vögel/Eier, Lurche, Aas, Beeren.



Prägung von Jagdgebrauchshunden für die Nachsuchenarbeit – haben Schweißhunde als Spezialisten Vorteile und sind sie dadurch anderen jagdlichen Hunderassen überlegen?

Text: Ing. Bernhard Hammer
Fotos: Ing. Bernhard Hammer, Herwig Kohlbacher

Schweißhunde

„Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung steht an. Tagwache um 05:00, Morgentoilette, den Hund noch den nötigen Auslauf geben. Papiere und Ausrüstung eingepackt. Fahrt zum Prüfungslokal. 14 Gespanne sind angetreten, davon sieben Schweißhunde,

fünf Vorstehhunde, ein Wachtelhund und ein Apportierhund. Aufstellung und Auslosung sowie Zuteilung zu den einzelnen Prüfungsrevieren mit den Leistungsrichtern. Ich ziehe Fährte zwei. Vor mir darf das BGS-Gespann Fährte eins arbeiten. Für mich bedeu-

tet diese Situation, dass es eventuell zwei Stunden dauern wird, um an die Fährtenarbeit zu starten. Gedanken huschen mir durch den Kopf: Wie wird die Fährte sein? Wie warm wird es beim Start sein? Wie wird der Hund die Wartezeit verarbeiten?

Noch in den Gedanken versunken, kommt die erste Gruppe nach ca. einer Stunde retour. Erfolgreich mit drei Verweiserpunkten und ca. 30 Minuten Fährtenarbeit. Ich gratuliere und bin angespannt. Hoffentlich merkt mein Hund nichts davon. Nun ist es für uns soweit, wir können uns vorbereiten ...“

Die Nachsuche ist eine Teamarbeit zwischen hundeführender Person und Hund. Das Team hat sich durch Training und gegenseitiges Abstimmen eine vertrauensvolle Basis erarbeitet.



Die hundeführende Person ist hochkonzentrierter Beobachter und Analytiker, der Hund weiß, was zu tun ist und arbeitet über sein Hochleistungsorgan Nase. Gleichzeitig kann der Gespannführer den Hund im Verhalten deuten.

Grundlage des Jagderfolges: die Hundenasen

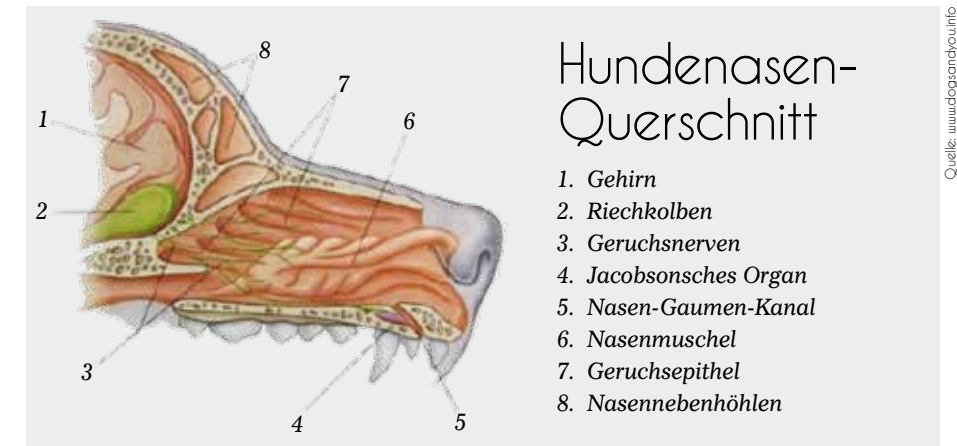
Die Nase eines Hundes verfügt über eine große Fläche an Nasenschleimhäuten, ca. 150 bis 200 cm², die mit Riechzellen ausgestattet sind.

Der Bloodhound hat ca. 300 Millionen an Riechzellen, Schäferhunde/Labrador/deutsche Jagdhunderassen ca. 250 Millionen, Dackel ca. 125 Millionen. Laut Fachliteratur hängt die Anzahl der Riechzellen von der Länge der Nase ab. Je länger die Nase, desto höher ist die Anzahl an Riechzellen. Ein Hund riecht genaugenommen nicht mit der Nase, sondern mit dem Riechepithel. Der Riechepithel ist eine dünne Schleimhaut, die einen Teil der Nasenhöhle auskleidet. Die eingesaugten Geruchsmoleküle diffundieren in den Schleim und werden dort wahrgenommen.

Im Riechepithel befinden sich die Riechzellen (Nervenzellen), die direkt mit dem Riechkolben verbunden sind. Der Riechkolben ist ein Bestandteil des Großhirns. Er verarbeitet die über Duftstoffe empfangenen Reize und leitet diese weiter. Bei Hunden nimmt der Riechkolben etwa zehn Prozent vom Gehirn ein, bei Menschen ist es lediglich ein Prozent.

Jagdgebrauchshunde-Rassestandards

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, dass die Jagdgebrauchshunderassen über Millionen an Riechzellen verfügen. Das bedeutet, dass alle Jagdgebrauchshunderassen über die notwendigen Voraussetzungen verfügen, in der Nachsuchenarbeit mit ihrer Nase erfolgreich arbeiten zu können. Welche anderen rassetypischen Eigenschaften gibt es, die mögliche Unter-



Hundenasen-Querschnitt

1. Gehirn
2. Riechkolben
3. Geruchsnerven
4. Jacobson'sches Organ
5. Nasen-Gaumen-Kanal
6. Nasenmuschel
7. Geruchsepithel
8. Nasennebenhöhlen

schiede in der Nachsuchenleistung ergeben? Ist es nur den Spezialisten (Schweißhund) möglich, ein ausgezeichneter Nachsuchenhund zu sein? Die Jagdgebrauchshunderassen werden in den verschiedenen FCI-Gruppen eingeteilt. Damit verbunden sind die für die Prüfungen notwendigen Arbeitsfächer/Arbeitsleistungen in den jeweiligen Prüfungsordnungen geregelt.

Wenn wir nun z. B. die Gruppe der FCI 7 – Vorstehhunde – ansehen, haben diese Hunderassen mehr als 30 Arbeitsfächer für das Bestehen einer Vollgebrauchsprüfung zu erbringen, insbesondere:

- Vorstehen
- Freiverloren
- Schleppenarbeit
- Wasserarbeit
- Schweißarbeit

Daraus abgeleitet bedeutet das für den Jagdhund, dass der Hund in allen diesen Fächern ausgebildet werden muss. Die unterschiedlichen Arbeitsfächer erfordern, dass der Hund unterschiedlich die gestellten Aufgaben, meistens ohne direkte Verbindung (Leine, Riemen) mit dem Gespannführer erbringen muss. Daher ist für Vorstehhunden ist eine Spezialisierung nur auf eine Arbeitsleistung nicht möglich. Die Ausbildung geht für Prüfungshunde deswegen in die „Breite“, nicht auf das Einzelfach. Aus diesem Umstand resultierend hält sich wahrscheinlich auch standhaft das Gerücht, dass Vorsteher nicht die besten Nachsuchenergebnisse erbringen können.

Voraussetzungsunterschiede für den Spezialisten

In der FCI-Gruppe 6 befinden sich die Schweißhunderassen, wie:

- Bayrischer Gebirgsschweißhund
- Hannoverscher Schweißhund
- Alpenländische Dachsbracke

Sie gelten allgemein als die Spezialisten für die Nachsuchenarbeit. Die Züchtung und die Ausbildung sind genau auf diese Arbeitsleistung ausgerichtet. Bereits nach der allgemeinen Grundausbildung im Grundgehorsam können Schweißhunde konzentriert für die Nachsuchenarbeit trainiert werden. Zudem ist der Hund meist im direkten Einflussbereich der hundeführenden Person – also am Riemen.

Weitere Vorteile

Ein weiterer Vorteil des Schweißhundes ist die **Größe**. Widerristhöhe Bayrischer Gebirgsschweißhund: Rüden 47–52 cm, Hündin 44–48 cm. Im Vergleich dazu Widerristhöhe Deutsch Kurzhaar: Rüden 62–66 cm, Hündin 58–63 cm.

Das lässt den anatomischen Schluss zu, dass der Kopf des BGS näher zum Boden als der des DKH ist.

Arbeitsgeschwindigkeit: Für die Nachsuchenarbeit ist es entscheidend, dass der Hund in mäßigem Tempo, mit tiefer Nase und exakt auf der Fährte arbeitet. Der Schweißhund kann bereits in einer sehr frühen Lebensphase dahingehend eingearbeitet werden. Der Vorstehhund hat zum Vergleich im



Der Autor mit seinem erfolgreichen Jagdhund.

Feld mit hoher Nase und guter Geschwindigkeit zu arbeiten. Verschiedene Arbeitsgeschwindigkeiten in den unterschiedlichen Prüfungsfächern werden gefordert.

Welche Jagdgebrauchshunderassen eignen sich für die Nachsuche?

Unbestritten ist, dass Schweißhunderassen genau auf diese so wichtige Revierarbeit hin verpaart und gezüchtet werden. Die Nasenleistung ist auf Basis der Evolution bei allen Hunderassen vorhanden und ist daher nicht das Kriterium. Wenn die Voraussetzung der Nasenleistung der Rassen annähernd identisch ist, welche Kriterien können den Unterschied ausmachen? Aus meiner Erfahrung sind es:

Ausbildung: Verschiedene Hunderassen müssen ob ihrer rassenspezifischen Leistungsanforderungen auch andere Arbeitsleistungen erbringen. Daraus ergibt sich, dass meist erst zu

einem späteren Ausbildungszeitpunkt, wenn der Hund auf Prüfungen geführt wird, die Konzentration auf die Nachsuche gelegt wird.

Arbeitsweise: Der Schweißhund ist von Anfang an mit der hundeführenden Person über den Riemen „verbunden“. Arbeitet also immer im Einflussbereich des Gespannführers. Brackierhunde z. B. werden an der frischen Hasenspur angesetzt und müssen „alleine“ das Wild verfolgen. Während der Jagd hat der Hund seine eigenen Entscheidungen zu treffen. Damit entsteht ein zusätzlicher Trainingsaufwand für das Gespann.

Gespannführer: Den wesentlichsten Einfluss aber – aus meiner Sicht – übt die hundeführende Person aus. Wie wurde der Hund eingearbeitet? Welches handwerkliche Wissen hat die Person am Ende des Riemens? Und: kann die hundeführende Person das Verhalten des Hundes lesen, deuten und verstehen.

Was braucht ein Nachsuchenhund?

Eine genetische Veranlagung zum Suchen mit tiefer Nase ist dabei ist sicherlich von Vorteil. Die typischen „Hochwinder-Rassen“ wie z. B. Setter oder Pointer sind aufgrund ihres erwünschten Suchen Stils im Feld hierfür im Nachteil.

Die Hatzfreudigkeit ist bei einem kompletten Nachsuchenhund eine erwünschte Eigenschaft. Aber nicht nur das Hatzverhalten soll dabei vorhanden sein, sondern auch das Stellen des Wildes.

Eine wohldosierte Wildschärfe muss ein Nachsuchenhund aufweisen. „Mut kann man nicht kaufen“ besagt ein Sprichwort. Der Hund muss intelligent-mutig sein, um krankes Wild auch abtun zu können.

Der Spur- und Fährtenlaut ist für die führende Person ein hörbarer Vorteil. Dieser kann aber mit den üblichen Ortungssystemen (GPS-Ortungsgeräte) wieder wettgemacht werden.

Die entsprechenden körperliche Voraussetzungen und die Fitness der Hunde, um längere Nachsuchen oder eine Hatz unter schwierigen Bedingungen wie z. B. dichte Bodenvegetation oder Dickicht, hohe Schneelage oder tiefe Wasserläufe sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Nachsuche. Ebenso die Fitness der hundeführenden Person.

Anforderungen für eine Hatz

Deutet die Anschussuntersuchung mit den vorgefundenen Schuss- und Pirschzeichen auf eine zu erwartende Hatz hin, hat der Gespannführer zu entscheiden, ob der eigene Hund für eine Hatz geeignet ist. Trifft das nicht zu, ist auf die Unterstützung eines geeigneteren Gespannes zurückzugreifen. Ein falscher Stolz bzw. möglicherweise eine Selbstüberschätzung oder auch das Wagnis zu einem Versuch ist nicht ratsam und aus Sicht des Tiereschutzes abzulehnen.

Ist es ratsam, einen zusätzlichen Hund oder auch mehrere Hunde zu schnal-



Foto: Peter Vrab/Shutterstock.com

len? Dies kann als Unterstützung von Hunden, die nicht über die notwendigen Eigenschaften, wie ausreichende Wildschärfe, Stellen des Wildes, Hatz verfügen, dienlich sein. Die Entscheidung hat die erfahrene hundeführende Person situativ zu entscheiden.

Ein weiterer Umstand kann zur Beziehung von weiteren Hunden führen, wenn es witterungsbedingte Umstände, z. B. eine stark verharschte Schneedecke, ein geräuscharmes Annähern der hundeführenden Person zum Antragen des Fangschusses vereiteln. Insbesondere bei leicht verletzten Stücken, die einen Laufschuss oder

Gebräch-Schuss aufweisen und es zu einem erneuten Ausbrechen kommen kann.

Auswahl des vierbeinigen Partners

Die Auswahl für den vierbeinigen Revierpartner wird meist im Familienrat festgelegt. Welche Auswahlkriterien sollten jedenfalls berücksichtigt werden?

- Art des Reviers (Bergrevier, Niederwildrevier ...)?
- Welche Arbeitsleistungen ergeben sich aus der Art des Revieres (Stöbern, Brackieren, Wasserarbeit, Sauen ...)?

Jagdaufseher-Pirschbegleiter

Der KJAV hat im Jahr 2019 für seine Mitglieder einen ständigen „Jagdaufseher-Pirschbegleiter“ gestaltet. In diesem Kalender sind die wichtigsten Bestimmungen für ein gesetzeskonformes Einschreiten des beedeten Jagdschutzorgans in Kurzform aufgelistet. Der Text von LO-Stv. Mag. Günther Gomerig, MSc, ist auf einem vierseitigen Faltkalender gedruckt. Inhaltlich wurden „Grundsätzliches“, „die Rechten und Pflichten des Jagdschutzorgans“, „Waffengebrauch“, „Überwachung der Wildfütterung“ und auch die „Anzeigeverpflichtung“ in gut verständlicher Form kurz und verständlich zusammengefasst. Ergänzend sind dem Pirschbegleiter noch die wichtigsten Telefon-(Notruf)nummern, die alpinen Notsignale, die lebensrettenden Maßnahmen der ersten Hilfe und das richtige Verhalten bei Rettungshubschraubereinweisung hinzugefügt. Dieser Faltkalender soll bei Ansitzen und Jagdhüttenaufenthalt ein wertvoller und hilfreicher Pirschbegleiter sein. Jeder Aufsichtsjäger ist eingeladen, sich ständig und immer wieder mit den wichtigsten Bestimmungen des Jagdschutzwesens und jagdpolizeilichen Einschreitens vertraut zu machen. Ganz nach unserem Leitspruch – „Jagd und Wildschutz ist mehr als eine Verpflichtung“. Der Jagdaufseher-Pirschbegleiter kann über unsere Bezirksgruppen (persönlich beim BO oder Kassier) oder unsere LGS in Mageregg kostenlos bezogen werden. Nützen Sie ihn als besondere Serviceleistung Ihres KJAV.

Der Landesvorstand



The advertisement features a taxidermied deer standing on a small patch of ground with rocks. The background is a dark, forested area. The text 'TIERPRÄPARATOR MARIO HARTLIEB' is prominently displayed in white. Below the image, it says 'Entdecken Sie eine Vielzahl unserer hochwertigen Präparate auf: www.mario-hartlieb.com'.

· Wie ist das familiäre Umfeld?
 · Wie sind die Wohnverhältnisse?
 Jagdhunde sind dann ausgeglichen und gut geführt, wenn die 3A-Regel eingehalten werden kann: Ausbildung, Auslauf, Arbeit.
 Meine Empfehlung ist, einen Hund nur dann in die Familie aufzunehmen, wenn ALLE diese Punkte erfüllt werden können.

Fortsetzung der Prüfung:

„Nun dürfen wir auf die Fährte. Die Wartezeit ist vorbei. Das Richterteam führt mich zum Anschuss und weist mich ein. Zwei Stunden Zeit und zwei Verweiserpunkte sind notwendig, um die Prüfung erfolgreich zu bestehen. Die Fluchtrichtung wird angezeigt. Die Richter verabschieden sich, ich bin nun mit meinem Hund auf mich gestellt. Ansetzen des Hundes „Such Verwundet“ und meine Magyar Vizsla Kurzhaar Hündin zieht an. Sie arbeitet ruhig, mäßiges Tempo und die Körperhaltung zeigt mir an, Chaya ist auf der Fährte. Die Verweiserpunkte 1, 2 und 3 werden verwiesen und ich nehme die markierten Holzscheiben auf. Dafür haben wir ca. acht Minuten benötigt. Dann weiter zu einem ca. 1 Meter hohen Fichtenbaumbewuchs. Plötzlich steht Chaya vor. Eine Rehgeiß wird hoch und flüchtet. Ablegen des Hundes. Sie will danach aber wieder in Fluchtrichtung der Geiß weiterarbeiten. Entscheidung:

Zurück zum von mir markierten Verweiserpunkt 3. Nochmaliges Ablegen, Wasser für Hund und mich. Nach einer Wartezeit von ca. zehn Minuten wieder ansetzen und die Fährte wird wieder aufgenommen. Ich umgehe den Bereich, wo die Geiß hoch geworden ist. Versuche nach dem Bereich und Chaya zieht wieder an. Über einen Forstweg, danach VWP 5 gefunden. Drei Minuten später sind wir am Stück. Die Freude ist riesig – 35 Minuten Gesamtzeit.“

Fazit

Das Erlebte aus meiner Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung zeigt, dass bei entsprechender Einarbeitung eines Vorstehhundes die Ergebnisse auf der Fährte ebenso erfolgreich sein können. Gewonnen hat ein Gespann mit einem BGS, in 20 Minuten und fünf Verweiserpunkten. Schweißhunde haben zweifelsfrei aufgrund der möglichen frühen Konzentration auf die Nachsuchenarbeit Vorteile in der Spezialisierung. Das verleitet mich an dieser Stelle einen Vergleich aus dem Skisport anzustellen:

Der Schlüssel zum Erfolg ist eine gezielte Ausbildung und die Fähigkeit, den Hund lesen und deuten zu können. Letztendlich liegt es an uns Hundeführern, den Hund und uns entsprechend zu formen, um ein fermes Gespann zu werden.

Ein Athlet, der nur Slalom-Rennen bestreitet, kann sich im Training gezielt auf diese Aufgabe vorbereiten. Dieser Athlet wird in einem Slalomrennen, in dem auch Abfahrer antreten, Vorteile gegenüber diesen Athleten haben. Beide Athleten sind sicherlich exzellente Skifahrer. Für den Abfahrer wird es aber schwer sein, den Slalom-Experten zu besiegen. Für den Slalomfahrer ist es im Umkehrschluss, die Abfahrt auf der Kitzbühler-Streif zu gewinnen. Ausnahmen wird es geben, sind aber eher nicht die Regel.

Die wichtige Erkenntnis zum Schluss

Tatsächlich ist festzustellen, dass alle unsere Jagdhunderassen in der Nachsuchenarbeit mit gezielter Einarbeitung und Training erfolgreiche Leistungen erbringen können. Die Schweißhunde weisen aufgrund ihrer Züchtung und der zielgerichteten Ausbildung, die bereits sehr früh konzentriert begonnen werden kann, Vorteile auf. Über die notwendige Nasenleistung verfügen alle unsere Jagdhunderassen. ♦



Erfolgreicher Abschluss einer Jagdhundeprüfung in der Steiermark.

Schwäne vergrämen, Rehkitze retten

Auf einen Bericht in der Kleinen Zeitung über die Problematik großer Schwäneansammlungen in der Brenndorfer Draubucht, meldete sich der Autor bei der Redaktion mit nachstehenden Informationen.

Text: Ben Joeres · Fotos: Ben Joeres, Gudrun Sambale

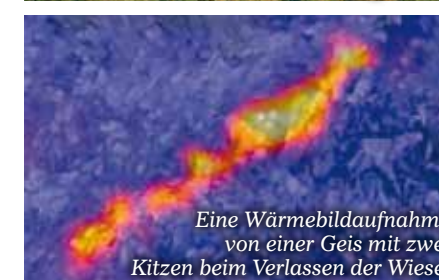
Wir verfügen über ein spezialisiertes Team von bis zu fünf erfahrenen „Piloten“ im Bereich des FPV-Drohnenfluges. Im Gegensatz zu herkömmlichen Drohnen zeichnen sich unsere FPV-Drohnen durch ihre signifikant höhere Geschwindigkeit, Wendigkeit und präzise, dynamische Flugmanöver aus. Sie können in ihrer Performance mit Kampffjets unter den Drohnen verglichen werden. Durch die Simulation des Flugverhaltens von natürlichen Prädatoren sind wir in der Lage, effektiv definierte Areale zu schützen oder wiederzugewinnen. Unsere bisherigen Einsätze in der Verteidigung von Feldern und Weinanbaugebieten haben vielversprechende Resultate gezeigt. Angesichts der Größe und des potenziell ausgeprägten Territorialverhaltens von Schwänen erachten wir die Durchführung eines vorgelagerten „Proof of Concept“ als empfehlenswert, um die Effektivität unserer Methode in diesem spezifischen Anwendungsfall zu validieren.

Rehkitzrettung mittels Wärmebilddrohnen in Kärnten

Für die effiziente Rehkitzrettung in Kärnten haben wir eine Kooperation mit zwei weiteren etablierten Drohnen-Dienstleistern geschlossen. Dieser Zusammenschluss ermöglicht es uns, in kurzer Zeit eine maximale Flächenabdeckung zu gewährleisten, die Anfahrtswege für unsere Kunden zu minimieren und eine hohe terminliche Flexibilität sicherzustellen. Wir sind bereits bei der Kärntner Jägerschaft



Der Autor mit seinen Einsatzgeräten.



Eine Wärmebilddaufnahme von einer Geis mit zwei Kitzen beim Verlassen der Wiese.



Erfolgreiche Kitzrettung im Lavanttal.

gelistet. Dennoch erachte ich es für zielführend, dieses bewährte und gut funktionierende Konzept einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Darüber hinaus stehen wir gerne zur Verfügung, unser Konzept im Rahmen von Versammlungen detailliert zu präsentieren. Um unsere Ausführungen zu veranschaulichen, verfügen wir über entsprechendes Bild- und Filmmaterial. Ich freue mich auf Rückmeldungen und stehe für weitere Fragen oder eine detailliertere Erörterung der genannten Punkte jederzeit gerne zur Verfügung. ♦

Kontakt: Colibri Solutions
 0664/1112234, ben@colibri-solutions.at
 www.colibri-solutions.at

Der Eisvogel

Schillerndster Brutvogel Kärntens

Aufgrund seiner markanten Gefiederfärbung, seines Rufes und des schnellen Fluges fällt der Eisvogel (*Alcedo atthis* (Linnaeus, 1758)) an Gewässern auf.

Text: Dr. Andreas Klezwein · Fotos: Gebhard Brenner, Bernhard Huber, Roland Rauter



Bei Männchen ist der Schnabel vollständig schwarz gefärbt.

Systematisch wird der Eisvogel in die Ordnung der Rackenvögel gestellt, zu denen auch die in Kärnten zu sehenden und ebenfalls farbenfrohen Vogelarten Bienenfresser und Blauracke zählen.

Er kann als Qualitätsmerkmal für Gewässer herangezogen werden, da er sich nur dort niederlässt, wo es ausreichend Fischnachwuchs gibt.

Verbreitung

Die Art kommt in weiten Teilen Europas und Asiens vor, von den britischen Inseln über Mitteleuropa bis hin nach Ostasien und Südostasien. In Nordafrika gibt es ebenfalls kleinere Populationen. Der Eisvogel bevorzugt gemäßigte bis subtropische Klimazonen mit Zugang zu langsam fließenden oder stehenden Gewässern.

Kärnten stellt eine besondere Region im Vorkommen des Eisvogels dar, da diese Vogelart seinen Verbreitungsschwerpunkt außerhalb der Alpen hat. Innerhalb der Alpen ist der Eisvogel nämlich nur in Kärnten und in Vorarlberg zu finden.

Sein Höhenvorkommen ist aufgrund der fehlenden Brutmöglichkeiten und den ungünstigen Nahrungsbedingungen aufgrund stärkerer Strömungsgeschwindigkeit limitiert.

In Kärnten sind Brutplätze des Eisvogels an Uferanrissen der Drau, der Lavant, der Gail und der Gurk zu finden. Die Höhenverbreitung erstreckt sich in Kärnten bis 585 m, wo es den höchsten nachgewiesenen Brutplatz in Greifenburg gibt.

Aussehen

Der Eisvogel wirkt gedrungen und hat einen sehr kurzen Schwanz. Mit 16 bis 18 cm Körperlänge ist er so groß wie ein Sperling. Markant ist seine kobaltblaue bis türkisfarbene Oberseite. Die Körperunterseite ist orangebraun.

Markant heben sich die weißen Halsseitenflecken am Kopf ab, die direkt hinter den rostbraunen Ohrdecken liegen.



Bei Weibchen ist der Unterschnabel orangefarben.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich unter anderem in der Färbung des Unterschnabels. Bei Männchen ist dieser überwiegend schwarz. Am Oberkopf weist das Gefieder einige azurblaue Flecken auf. Weibchen besitzen hingegen einen orangefarbenen Unterschnabel und das Gefieder wirkt blaugrün, insgesamt aber etwas blasser. Variationen sind jedoch möglich und daher kann das Gefieder nur schwer als zuverlässiges Erkennungsmerkmal herangezogen werden. Der Oberschnabel ist auch bei Weibchen schwarz. Die Intensität der Gefiederfarben kann durch Lichtbrechung beeinflusst werden, da die blau schimmernde Erscheinung auf strukturelle Farbmechanismen zurückgeht.

Lebensraum und ökologische Anforderungen

Der Eisvogel ist auf saubere, fischreiche Gewässer angewiesen, die ihm als Nahrungsquelle dienen. Er bevorzugt Flussläufe, Seen und Teiche mit dichter Ufervegetation, die ihm Schutz bietet.

Wichtig sind außerdem Steilwände oder ungestörte Böschungen mit lockerer Erde, in denen er seine Bruthöhlen anlegen kann.

Fortpflanzungszyklus und Brutbiologie

Oft beginnt die Paarbindung im Spätwinter und kann bis September des Folgejahres anhalten. Kommt es zur Paarbindung, bleibt das Paar während der Brutzeit zusammen, doch außerhalb dieser Zeit leben Eisvögel eher einzelgängerisch.

Die Brutperiode des Eisvogels beginnt in Mitteleuropa meist im März oder April, kann aber in wärmeren Regionen auch früher einsetzen. Während der Balz zeigt das Männchen beeindruckende Flugmanöver und bietet dem Weibchen Nahrung in Form von kleinen Fischen an. Ein Partnerwechsel während einer Brutperiode kann vorkommen. Ausfallende Partner werden an günstigen Brutgewässern binnen weniger Tage ersetzt aber auch Umpaarungen können erfolgen.



Die leuchtend azurblaue Farbe reicht über die gesamte Rückenmitte bis zu den Oberschwanzdecken.



Der Streckenflug erfolgt mit raschen, fast schwirrenden Flügelschlägen, ist sehr schnell, und oftmals ertönt dabei sein markanter Ruf.



Auch beim Eisevogel ist der Rüttelflug zu beobachten.



Nachdem die Beute optisch fixiert wurde, stößt der Eisevogel pfeilschnell auf sie zu.

Der Eisevogel legt sein Nest nicht offen in Bäumen an, sondern gräbt eine Bruthöhle in sandige oder lehmige Steilufer entlang von Flüssen und Seen. Beide Partner beteiligen sich am Bau der Brutröhre, die typischerweise eine Länge von 50 bis 100 cm erreichen kann.

Oftmals wird für die Erstbrut eine noch intakte Röhre aus dem Vorjahr benutzt. Zweitbruten sind häufiger in der Erstbruthöhle als in einer neu gegrabenen Röhre. Bei Schachtelbruten, die beim Eisevogel vorkommen, wird jedoch der Bau einer neuen Röhre notwendig. Bruthöhlen können bis zu fünf Jahre für die Brut vom selben Individuum bezogen werden.

Am Ende der Röhre befindet sich die Nestkammer, in der die Eier abgelegt

werden. Da die Höhlen nicht ausgepolt werden, liegen die Eier direkt auf dem Boden.

Das Weibchen legt durchschnittlich 5 bis 7 weiße Eier, die von beiden Eltern teilen abwechselnd bebrütet werden. Die Brutdauer beträgt etwa 19 bis 21 Tage. Während dieser Zeit verteidigen die Eltern ihr Nest entschlossen gegen potenzielle Feinde. Unmittelbar nach dem Schlüpfen sind die Küken blind und nackt. In den ersten Tagen werden sie intensiv von den Eltern gewärmt und gefüttert.

Die Nestlingszeit dauert rund 24 bis 27 Tage, wobei die Eltern ständig kleine Fische und Wasserinsekten herbeibringen. Eisevogel-Eltern müssen dabei eine hohe Jagdquote erfüllen, da jedes Küken täglich etwa seinen eigenen Kör-

perbedarf an Nahrung benötigt. Sobald die Jungvögel kräftig genug sind, verlassen sie die Bruthöhle und sind innerhalb weniger Tage selbstständig. Unter günstigen Bedingungen können Eisevögel bis zu drei Bruten pro Jahr aufziehen. Dies hängt stark von der Verfügbarkeit geeigneter Gewässer und des Nahrungsangebotes ab.

Nahrung

Die Nahrung des Eisevogels besteht hauptsächlich aus kleinen Fischen mit 4 bis 7 cm Größe. Pro Tag wird 15 bis 30 Gramm Nahrung benötigt. Das sind umgerechnet rund 5 bis 10 Fische. Je nach Nahrungsverfügbarkeit können auch Insekten, kleine Frösche und Kaulquappen erbeutet werden (LBV). Von einer Sitzwarte aus wird die Beute erspäht und darauf blitzschnell ins Wasser gestoßen. Innerhalb einer Sekunde, beginnend vom Eintauchen bis zum Auftauchen, hat der Eisevogel seine Beute gefangen.

Stark zappelnde Fische werden mit dem Kopf auf den Ansitz aufgeschlagen. Fische werden im Schnabel so umgedreht, dass der Kopf Richtung Schlund zu liegen kommt.



Stark zappelnde Fische werden mit dem Kopf auf den Ansitz aufgeschlagen.



Nachdem der Kopf des Fisches in Richtung Schlund gedreht wurde, wird er als Ganzes hinuntergeschluckt.

Wanderungen

Eisevögel können Stand-, Strich- und Zugvögel sein. Frieren die Nahrungsgewässer zu oder sind verunreinigt, sind die Eisevögel gezwungen, zu anderen Gewässern zu fliegen.

Jungvögel müssen ihre Brutgewässer verlassen und daher setzt sich der größte Teil der ziehenden Jungvögel aus eben diesen Jungtieren zusammen. Die Reviere werden von den Brutpaaren ab September aufgelöst. Strecken von bis zu 30 km können pro Tag zurückgelegt werden. Die stärkste Wanderintensität erstreckt sich vom Spätsommer bis Oktober. Ältere Fernfunde von in Molzbichl im Bezirk Spittal an der Drau beringten Eisevögeln zeigen, wie weit der Eisevogel sich von Kärnten aus bewegen kann. So wurde z. B. ein am 9. April 1975 beringtes Tier am 27. Oktober 1975 in Laterina, Arezzo in Italien erlegt. Ein weiteres Individuum wurde am 30. April 1976 beringt und flog am 4. Juni 1976 in ein Fenster in Tüntenhausen in Oberbayern (Probst & Woschitz 2008).

Gefährdung

Die Bestände des Eisevogels sind stark durch sehr kalte Winter und Hochwasserereignisse beeinflusst. Jedoch können aufgrund seiner hohen Fortpflanzungsrate große Bestandseinbrüche innerhalb weniger Jahre kompensiert werden.

Eine leichte Arealausdehnung nach Norden wird in Zusammenhang mit Klimamodellen gebracht.

In Kärnten liegt der Bestand an Brutpaaren zwischen 30 bis 40. Auf der Roten Liste der Brutvögel Kärntens ist er als EN – Endangered (=stark gefährdet) gelistet (Kleewein et al. 2023). In Österreich beläuft sich der Brutbestand des Eisevogels auf 500 bis 800 Paare. Mit 5 Prozent des österreichweiten Bestandes kommt Kärnten eine geringere Bedeutung zum Erhalt dieser Vogelart zu, jedoch in Anbetracht der Lage im Alpenraum eine große. Auf der österreichischen Roten Liste der Brutvögel wird er unter dem Gefährdungsstatus NT – Near Threatened (=Gefährdung droht) gelistet (Schmidt 2024). Da er im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie steht, befindet er sich unter einem hohen Schutzstatus.

Während dem Eisevogel vor Jahrzehnten vor allem bei Fischzuchtanlagen mit kleinen Schlageisen oder direktem Abschuss nachgestellt wurde, sind es vor allem verbaute Ufer von Fließgewässern, die einen Verlust des Brutlebensraumes darstellen. Das händische Graben von senkrechten Eisevogelbrutwänden hilft dem Eisevogel kurzfristig. Langfristig benötigt er steile Ufer.

Die fehlende Flussschiffahrt bedingt, dass es nur wenige Uferanrisse gibt, die Platz für Brutröhren bieten. Reduktionen im Fischbestand, hervorgerufen

durch toxische Verunreinigungen der Gewässer und auch Prädatoren, sind Herausforderungen für den Bestand. Direkte menschliche Störungen, natürliche Feinde, oder in seltenen Fällen nestbauende Zaunkönige oder Mäuse, welche die Brutröhre als Vorratskammer nutzen wollen, können zur Aufgabe der Brut führen. ♦

Literatur

Aus Platzgründen wird die Literaturliste nicht mehr gedruckt, sondern liegt in der Redaktion auf. Sie wird auf Wunsch als PDF zugesandt.



Das händische Graben von Eisevogelbrutwänden schafft Brutwände, die gerne angenommen werden.



Uferanrisse sind typische Bereiche, die vom Eisevogel als Brutwand genutzt werden.



„Kärnten stellt eine besondere Region im Vorkommen des Eisevogels dar, da diese Vogelart seinen Verbreitungsschwerpunkt außerhalb der Alpen hat. Innerhalb der Alpen ist der Eisevogel nämlich nur in Kärnten und in Vorarlberg zu finden.“

Dr. Andreas Kleewein

Der Schutzstatus für den Wolf in der Berner Konvention wurde gesenkt und nun soll ebenfalls der Schutzstatus in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) gesenkt werden, von streng geschützt (Anhang IV) auf geschützt (Anhang V), um einfachere Eingriffe in die Population zu ermöglichen.

Text: Mag. Roman Kirnbauer, Beatrice Grill und Robin Hintner · Fotos: Dr. Aldin Selimovic

Monitoring von Wolf und Goldschakal

Ein regelmäßiges Monitoring sowie die Berichtspflicht über den Erhaltungszustand der Arten bleibt aber, wie beim Goldschakal, der als geschützte Art (Anhang V) in Kärnten derzeit bejagt werden darf, auch bei einer Herabstufung des Schutzstatus erforderlich. Ähnlich den Monitorings zu Fischotter (bisher 2-jährig), Biber (4-jährig) und Gamswild wird dementsprechend ein

aktives Monitoring für die Arten Wolf und Goldschakal in Kärnten weiter ausgebaut. Ziel der Monitorings ist es, mittels DNA-Proben u. a. einen genaueren Überblick über das Vorkommen, Herkunfts- und Verwandtschaftsbestimmung und Nahrungsanalyse zu erhalten bzw. Hybridisierung zwischen Wolf und Hund nachzuweisen. Auch die weitere Bejagung von Wildarten, die sich im Anhang V der FFH – RL befinden, ist von einer entsprechenden Datenlage abhängig. Das Monitoring zu Wolf und Goldschakal läuft folgendermaßen ab:

Wolf-Losungssammlung

Wie erkenne ich Wolfslosung?

- Hundekot-ähnlich
- Haare oder Knochenfragmente enthalten
- dunkelgrau bis schwarz
- bis zu 15–20 cm lang und ca. 3 cm dick

Typische Wolfslosung

Wo finde ich Wolfslosung? Oft an ...

- Forststraßen
- Kreuzungen
- Wegen in Rissnähe

Bei Fund einer potenziellen Wolfslosung gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Sammeln Sie die Losung mit einem Gefrierbeutel ein, um die Probe nicht zu verunreinigen.
2. Zwischenzeitlich können Sie die Probe selbst einfrieren. Im Idealfall sollte Sie aber bei nächster Gelegenheit bei einer Abgabestation eingehen.
3. Alle Bezirksgeschäftsstellen (BGS), wie auch die Landesgeschäftsstelle der Kärntner Jägerschaft nehmen seit Juli 2023 Ihr gesammeltes Exemplar während der ausgeschriebenen Öffnungszeiten an.
4. Bitte füllen Sie das Abgabeformular, das Sie vor Ort erhalten, vollständig aus. Als Fundort ist der entsprechende Rasterquadrant bzw. Name der Gemeinde anzugeben. Wenn Sie über das Probenergebnis informiert werden möchten, ist ebenfalls Tele-

fonnummer oder E-Mail anzugeben. Nur so können Sie nach Einlangen des Probenergebnisses verständigt werden. Für die Einsender entstehen dabei keine Kosten.

Je frischer die Losung, desto höher die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen genetischen Untersuchung.

Im Jahr 2023 wurden auf diesem Wege fünf Proben analysiert, von denen an zwei Proben Wolf-DNA nachgewiesen werden konnte. Im Folgejahr 2024 wurden bereits 18 Proben gesammelt, von denen an acht Proben Wolf-DNA nachgewiesen werden konnte. Im Jahr 2025 wurden bereits fünf Urinproben und zehn Kotproben gesammelt und einige davon bereits ausgewertet.

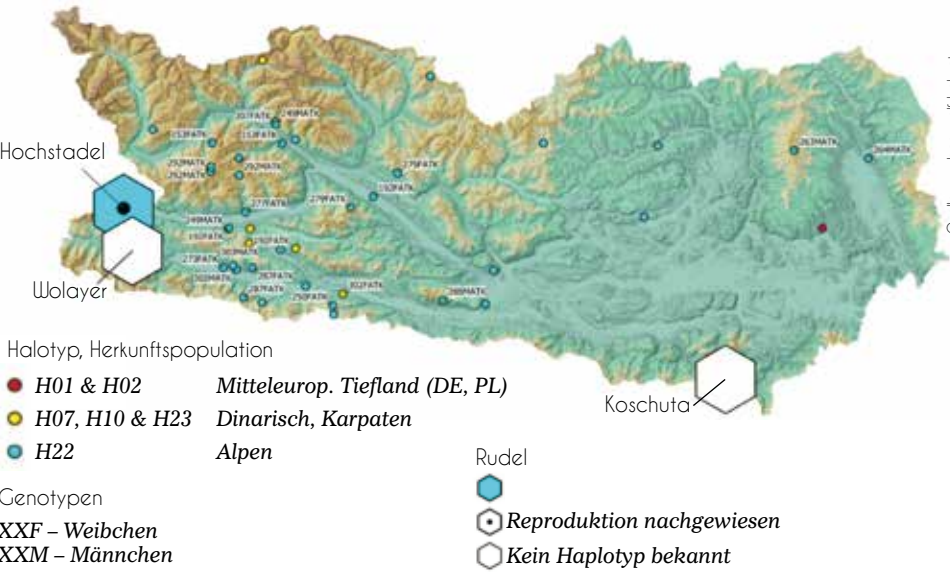
Jahr	Befund
2023	2 x Wolf 3 x Fuchs
2024	8 x Wolf 4 x Fuchs 1 x Goldschakal 2 x Bär 3 x keine Raubtier-DNA nachweisbar
2025	7 x Wolf

Die Wolfsdaten (Bilder, Genetik, Losungen etc.) werden zum Beispiel in obiger Karte verwertet, welche das Wolfsvorkommen der letzten eineinhalb Jahre in Kärnten darstellt.

Goldschakal-Probensammlung

Wir bitten alle Jagdausübungsberechtigten im Sinne des Goldschakal-Monitorings Gewebeproben (z. B. Zunge) von Fallwild und erlegten Schakalen zu sammeln und tiefzukühlen. Die Proben können entsprechend dem Vorgehen beim Fund einer Wolfslosung an den Bezirksgeschäftsstellen wie auch der Landesgeschäftsstelle der Kärntner Jägerschaft abgegeben werden. Die Gewebesammlung für den Goldschakal soll drei Jahre dauern.

DNA-Nachweise



Zudem bitten wir alle Jäger, uns Fotos von möglich Goldschakalen, Wölfen und Bären zu übermitteln. Viele dieser obigen Punkte wären ohne die Zusammenarbeit mit Ihnen nicht zustande gekommen und in diesem Rahmen

auch ein herzliches Dankeschön für Ihren Einsatz und Bemühungen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Mag. Roman Kirnbauer, Amt der Kärntner Landesregierung, Tel. 0664/80536-11416.

Wildeinkauf



www.wild-strohmeier.at

8820 Neumarkt/Stmk., Bahnhofstraße 59
Tel. 03584/3330, Fax 03842/811 52-24
8700 Leoben, Waltenbachstraße 10
Tel. 03842/811 52, Fax-DW 4
e-mail: office@wild-strohmeier.at

30. österreichische Jägertagung

6. und 7. März 2025 in Aigen im Ennstal.

Text: Marianna Wadl

Fotos: Anna Schindlbacher, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Wild und Lebensraum – ein Blick in die Zukunft

Zum 30. Mal fand die Österreichische Jägertagung diesmal in der Putterersee Halle in Aigen im Ennstal statt. Traditionsgemäß wurde die Tagung von der Jagdhornbläsergruppe „Jägertagung“, welche sich aus den Tagungsteilnehmern zusammengefunden hat, eröffnet. Der Direktor der HBLFA Raumberg-Gumpenstein Dr. Johann Gasteiner begrüßte die anwesenden Ehrengäste, alle Referenten und Tagungsteilnehmer und bedankte sich bei den Sponsoren und dem Organisationsteam recht herzlich. Franz Mayr Melnhof – Saurau, Landesjägermeister Steiermark und derzeit Präsident der „Jagd Österreich“ eröffnete die Jägertagung.

Prof. i. R. DI Dr. Friedrich Reimoser berichtete über 30 Jahre österreichische Jägertagung

Im Jahr 1995 fand im Schloss Gumpenstein die erste österreichische Jägertagung mit 23 Teilnehmern unter der Patronanz von Karl Buchgraber und

Fritz Völck statt. Es ging um die Beurteilung von Heu als Wildfuttermittel. Ein Abend-Buffer und die musikalische Umrahmung durch das „Barschtltrio“ rundeten die Tagung ab. Daraus entwickelte sich schließlich die Erfolgsgeschichte der österreichischen Jägertagung. In der Folge wurde diese zweitägige Jägertagung jährlich (außer 2021 – Corona) mit hochwertigen Vorträgen

zu aktuellen Schwerpunkten durchgeführt. Ein neutrales, unabhängiges Programm-Komitee wurde aufgebaut, welches durch mehrere Monate in gemeinsamen Sitzungen der stark ansteigenden Teilnehmeranzahl (bis 800) ein attraktives und interessantes Tagungsprogramm gestaltete. Das Ziel dieser Jägertagung war das Angebot zum Gedankenaustausch zwischen Praktikern,



Hausherr Dr. Johann Gasteiner bei der Eröffnung der 30. Jubiläumstagung.



Hochkarätig und höchst interessiert folgt das Auditorium den Ausführungen der Referenten. In der ersten Reihe die Landesjägermeister.



Erstes Zusammentreffen der LO Ing. Helmut (StAJV), LO Wadl (KJAV) mit der neuen 2. LO-Stv. Dr. Elena Seiser und dem dortigen Schriftführer Gregor Schartner vom Tiroler Jagdaufseher-Verband.

Behördenvertretern und Wissenschaftlern aus allen Bundesländern und möglichst auch aus benachbarten Ländern zum Themenkomplex Wild, Lebensraum und Jagd im Sinne einer nachhaltigen Nutzung.

Die Zielgruppen der bisherigen Tagungen

Sowohl Jäger als auch sämtliche Landnutzer, die durch ihre Maßnahmen oder Unterlassungen Wildpopulationen oder deren Lebensräume beeinflussen sowie Personen/Interessensgruppen, die durch ihre Öffentlichkeitsarbeit auf das Jagdwesen und dessen Akzeptanz in der Gesellschaft Einfluss nehmen, waren und sind die Zielgruppe der Jägertagung. Das jährliche Schwerpunktthema, welches für möglichst alle Bundesländer relevant sein soll, wird unter Berücksichtigung der Teilnehmerwünsche vom Programmkomitee festgelegt und sollte die Teilnehmer zur kritischen (Selbst-)Reflexion anregen. Ausreichende Diskussionszeit nach den Vortragsblöcken machen eine eingehende Auseinandersetzung mit den Themen möglich. Die österreichische Jägertagung ist keinesfalls gewinnorientiert, die personellen Ressourcen werden vom Veranstalter unentgeltlich zur Verfügung gestellt und einige großzügige Sponsoren sorgen für die Kostenminimierung für die Teilnehmer.

Die Herausforderungen für die Zukunft dieser Jägertagung werden sein:

Die Vorträge im Überblick

Donnerstag, 6. März

1. **Wildlebensräume und Wildtiere in der Kulturlandschaft** – Fritz Wolf, Stift Melk
2. **„Megatrends“ der jüngeren Jagdrechtsentwicklung** – Dr. Maximilian Schaffgotsch LL.M
3. **Die Technisierung der Jagd und die Frage, wie viel Natürlichkeit ihr noch geblieben ist** – Dr. Konstantin Börner, Institut für Zoo und Wildlife Research Berlin
4. **Im Wandel: (Jagd-)Medien** – Ing. Martin Grasberger, CR Weidwerk & Hubertus
5. **Jagd und gesellschaftlicher Wandel** – Univ.-Prof. Mag. Dr. Manfred Prisching, Uni Graz
6. **Nachhaltige Besucherlenkung durch Digitalisierung** – Dominique Painsipp B.A. MA CEO Outdooractive GmbH
7. **Wildtierkrankheiten – einst und jetzt** – Dr. Anna Küber-Heiss, Vet. med. Uni Wien
8. **Entwicklungen in der Wildbrethygiene in den letzten 30 Jahren** – Ao. Univ.-Prof. Dr. med. vet. Peter Paulsen, Vet. med. Uni Wien
9. **Speaker's Corner:**
 - a) **Vorstellung der Initiative „NaturVerbunden Steiermark“** – Chiara Vodovnik, Land Stmk. Abt. 13.
 - b) **Ein Vorzeigerevier für Forst & Jagd: die preisgekrönte Eigenjagd Wallersberg Ktn.** – Philipp Stögner MBA MPA, GF Stögner GmbH, Filmproduzent
 - c) **Wissenschaft im Dienste der Natur** – Claudia Bieber FIWI
 - d) **Wildäsungsflächen im Lehrforst der HBLFA Raumberg-Gumpenstein** – Lea Scherz und Leonie Kröll, Schülerinnen der HBLFA Raumberg – Gumpenstein
 - e) **Es braucht „Mut zu Wild“** – Franz Hochholzer, LJM-Stv. NÖ
 - f) **Mit Motorsäge und Büchse zum klimafitten Dauerwald** – Franz Haberl, Waldbauer und Jäger in Heilbrunn

Freitag, 7. März

1. **Bär und Wolf** – Aldin Selimovic PhD, Vet.med.Uni Wien
2. **Luchsmonitoring Niederösterreich & Steiermark – wie zählt man Luchse** – Mag. Peter Gerngross und DI Kirsten Weingarh-Dachs, Luchsmonitoring NÖ und Stmk.
3. **Entwicklung und Zukunft von Goldschakalen in Österreich** – Dr. Jennifer Hatlauf, BOKU Wien
4. **Großprädatoren aus der Sicht des EU-Rechts** – Prof. Dr. jur. Dr. h.c. Roland Norer, Uni Luzern.
5. **Podiumsdiskussion** – Moderation: Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr.rer.nat Klaus Hackländer:
 - a) **Management großer Beutegreifer** – ADir. Ing. Erwin Stockhammer, Bezirksforstinspektion Steinach am Brenner.
 - b) **Wolfsmanagement in der Schweiz** – Marcel Züger, Unternehmen Natur und Landschaft, Salouf.
 - c) **Wie funktioniert das Management großer Raubtiere in der Slowakei und was können wir davon lernen?** Dr. rer.nat. Michaela Skuban, Nationalpark Niedere Tatra, Slowakei.
 - d) **Die Rückkehr und die Erhaltung der Großraubtiere. Noch ein langer Weg ...** Paolo Molinari, Uni Turin.
 - e) **Management von Großraubtieren – unverzichtbar in der Kulturlandschaft** – Mag. Marion Krana-bitl-Sarkleti, steirische Landesjägerschaft.



Abschlussdiskussion mit Dr. Klaus Hackländer als Moderator.

Unter dem Link

<https://raumberg-gumpenstein.at/forschung/forschung-aktuelles/tagungsnachlese/nachlese-29-oesterreichische-jaegertagung-2024.html>
können alle Vorträge und viele Bilder dieser Tagung abgerufen werden.





Die Teilnehmer des KJAV beim Kameradschaftsabend.



Ein Dankeschön an Referenten, Organisatoren und Helfern.

Beeindruckend und gesellig, die Abendveranstaltung zwischen den Tagungstagen.

- Gemeinsame Verantwortung schaffen – immer mehr Menschen nutzen den Lebensraum der Wildtiere.
- Für Kommunikation, Kooperation und sachliche Information – Strukturen und Netzwerke verbessern
- Seltene Wildarten/Kulturflüchter nicht zu Tode schonen, sondern nachhaltig nutzen.
- Häufige Arten/Kulturfolger – Bestandsregulierung stets erforderlich, um Schäden zu vermeiden
- Wild als Standortnutzer in ein umfassendes Wildtiermanagement zur Unterstützung der Jagd einbeziehen.
- „Der Umgang mit Wildtieren ist vergleichsweise einfach – schwierig ist der Umgang mit den beteiligten Menschen.“ (Aldo Leopold)

Abendveranstaltung

Der erste Vortragstag endete pünktlich und alle Tagungsteilnehmer hatten noch genügend Zeit, sich für die Abendveranstaltung frisch zu machen. Mit den Klängen der JHBG aus den Tagungsteilnehmern wurden wir musikalisch willkommen geheißen und mit einem delikaten Wildbuffet und Volksmusik, vorgetragen von jungen Musikanten aus der Region, wurde bis spät in die Nacht gefeiert und diskutiert. Die Firma Swarovski spendete auch in diesem Jahr wieder ein Fernglas, welches durch den Verkauf von Losen an den Mann gebracht wurde.



Musikalischer Abschluss durch die Bläser Österr. Jagdhornbläsergruppen.

Der zweite Veranstaltungstag mit hochinteressanten Beiträgen endete traditionell mit der Podiumsdiskussion. Es wurden viele Fragen an die Referenten gerichtet, aber auch eine direkte Diskussion kam zustande. Dr. Johann Gasteiner bedankte sich abschließend bei allen Vortragenden und bei allen Teilnehmern und ersuchte das Auditorium um Themenvorschläge für die 31. österreichische Jägertagung 2026. Den musikalischen Abschluss bildeten wieder die Bläser der österreichischen Jägertagung.

Wir, die Kärntner Jagdaufseher, haben bei dieser großartigen Veranstaltung wieder viel Neues und Interessantes erfahren und wir freuen uns schon auf die 31. Österreichische Jägertagung. Dem Veranstalter und dem Organisationsteam wünschen wir viel Kraft und Erfolg bei der Bewältigung ihrer vielen Aufgaben. Besonders herzlich bedanken wir uns bei der Familie Schwaiger vom „Poschenhof“ in Wörschach für die freundliche Aufnahme und die vorzügliche Bewirtung. Wir kommen gerne wieder. ♦



Die Teilnehmer des Kärntner-, Steirischen- und Tiroler Jagdaufseher-Verbandes mit Christine Fischer als Gast, flankiert vom Ljm. Dr. Walter Brunner und LO Bernhard Wadl.

Der KJAV gratuliert

Allen Jubilaren und JA-Kameraden (auch den hier namentlich nicht Genannten), die im vergangenen Quartal einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, herzlichste Glückwünsche! Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

Der Landesobmann · Der Landesvorstand

- ... seinem Freund und Gründer des Steirischen Aufsichtsjäger-Verbandes, Autor des „Steiermärkischen Jagdgesetzes in Wort und Bild“, gebürtigen Klagenfurter, OFÖ. i.R. **Ing. Mag. Dr. Bruno Pflüger** aus Stübing/Stmk., zu seinem Ende März gefeierten 85er.
- ... seinem Mitglied seit 1975, Alt-BO der BG Villach, Obst. i. R. **Günther Janda** aus Feistritz/Drau, zu seinem Ende März gefeierten 85er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1990, langjähriger BO-Stv. der BG Spittal a. D., **Gerhard Gritschacher**, aus Lendorf b. Spittal zu seinem Anfang April gefeierten 65er.
- ... seinem JA-Kameraden, Mitglied seit 1999, Airst-Chef am Klagenfurter Flughafen a. D., amtierender Hüttenwirt auf der Steiner-Hütte, Saualm, **Engelbert Süssenbacher** aus Wieting, zu seinem Anfang April gefeierten 60er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1995, langjähriger Landesschriftführer im KJAV a. D., Polizeiinspektionskommandant i. R., Hobbyornithologe **Helmut Kräuter** aus Steindorf, zu seinem Mitte April gefeierten 65er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2023, amtierenden Finanzreferenten der Kärntner Jägerschaft, **Mag. Gert Hofstädter** aus Klagenfurt, zu seinem Mitte April gefeierten 50er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1978, **Manfred Wabnig** aus Kolbnitz, zu seinem Ende April gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1978, **Udo Jester** aus Paternion, zu seinem Ende April gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1978, **Franz Pototschnig** aus Bleiburg, zu seinem Anfang Mai gefeierten 75er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1975, **Josef Brugger** aus Seeboden,

- zu seinem Anfang Mai gefeierten 75er.
- ... seinem Jagdkameraden und Mitglied seit 1996, langjährigen Bezirksjägermeister von Spittal/Drau, OFÖ. i. R. **Ing. Erich Ebner** aus Möllbrücke, zu seinem Anfang Mai gefeierten 95er.
- ... seiner JA-Kameradin und Mitglied seit 1989, langjährige Landesschriftführerin a. D., **Hermine Mösslacher** aus Klagenfurt, zu ihrem Anfang Mai gefeierten 60er.
- ... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied im Jahre 1973, **Johann Gönitzer** aus Wolfsberg, zu seinem Mitte Mai gefeierten 85er.
- ... seinem JA-Kameraden, Mitglied seit 2013, Landesforstdirektor i. R., **DI Gerolf Baumgartner** aus St. Paul i.L., zu seinem Mitte Mai gefeierten 70er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2018, Kassier der BG Wolfsberg und Landesdelegierten, Triebwagenführer auf der neuen Koralmbahn, gerade bei Testfahrten mit 250 km/h unterwegs, **Benjamin Melcher** aus Lavamünd, zu seinem Anfang Juni gefeierten 35er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2015, stellv. Leiter des JA-Ausbildungskurses und begeisterter Jagdhornbläser, **Mag. Mario Cas** aus Wölfnitz, zu seinem Anfang Juni gefeierten 65er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2014, amtierender Bezirksjägermeister von St. Veit, **Ing. Alfons Kogler** aus Hüttenberg, zum 65er, den er Mitte Juni feiern wird.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1993, LO-Stv. seit 1996, langjähriger Pächter der Nachbarschaft Wunzenalm, Vorstandsmitglied der Schützengilde Obervellach, oftmaliger Wahlleiter bei Landesjägertagen, Notar i. R., **Dr. Josef Schoffnegger** aus Obervellach, zum 75er, den er Ende Juni feiern wird.

- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2014, amtierenden Schriftführer der BG Hermagor, vet.med. **Mag. Thomas Waysocher** aus Hermagor, zum 60er, den er Ende Juni feiern wird.



Ing. Alfons Kogler



Dr. Bruno Pflüger



Dr. Josef Schoffnegger



Engelbert Süssenbacher



Helmut Kräuter



Mag. Gert Hofstädter



Benjamin Melcher



Mag. Thomas Waysocher



Mag. Mario Cas



DI Gerolf Baumgartner



Der Wendehals

Ein kurioser Totfund ließ im Dezember des Vorjahres ornithologisch Interessierte in Kärnten aufhorchen: Im Garten des Landesobmannes Bernhard Wadl in Unterburg am Klopeiner See verding sich ein Wendehals (*Jynx torquilla*), der eigentlich schon längst in Afrika sein hätte sollen, um dort in der Sahelzone zu überwintern, in einem Rosenbogen. Aus diesem konnte er sich nicht mehr befreien und verendete schließlich.

Text: Gerald Malle · Fotos: Bernhard Wadl, Gebhard Brenner

Dieser Nachweis ist insofern außergewöhnlich, da Wendehälse in Kärnten in der Regel von März bis September anwesend sind und der Nachweis am 10. Dezember 2024 also ganz aus dem Rahmen fiel. Grund genug, um diese Vogelart kurz zu charakterisieren, die auch sonst sehr interessante Eigenheiten aufweist, nicht nur deshalb, weil sie ihren Kopf um mehr als 180 Grad verdrehen kann – daher rührt auch der Name. Der Wendehals ist taxonomisch in die

Familie der Spechte einzuordnen, bildet dabei die Untergruppe der Wendehälse und weist weltweit nur zwei Arten auf: „unseren“ eurasischen Wendehals mit vier Unterarten und den afrikanischen Rotkehlwendehals (*Jynx ruficollis*) mit drei Unterarten (Del Hoyo & Collar 2014). Während der Rotkehlwendehals ganzjährig in Süd- und Zentralafrika anwesend ist, verlässt der Wendehals die Brutgebiete in Europa und Asien, um in Afrika bzw. in Süd- und Südostasien

zu überwintern. Damit ist er in der europäischen Spechtfamilie der einzige echte Zugvogel. Doch nicht nur das, er zeigt auch als deren kleinster Vertreter durch seine rindenfärbige Zeichnung des Gefieders und den längeren Schwanz, der keine Stützfunktion erfüllt, ein gänzlich anderes Erscheinungsbild. Ebenso sind im Gegensatz zu den anderen Spechten Männchen und Weibchen gleich gefärbt und können äußerlich nicht unterschieden werden. Er zim-



mert keine Bruthöhlen, sondern nutzt alte Höhlen nach, wobei er durchaus auch Nistkästen annimmt. Seine Nahrung besteht vorwiegend aus Wiesenameisen und er besiedelt offenes Kulturland der Tieflagen, Kahlflächen in Wäldern und kann vereinzelt sogar bis zur Waldgrenze vordringen. Die Art besetzt Anfang April ihre Brutreviere und zeigt dies durch ausdauernde lange Balzrufe, die an Turmfalken erinnern und von beiden Geschlechtern sehr auffällig vorgetragen werden. Der Brutbeginn setzt ab Mai ein und es können Zweit- und ausnahmsweise auch Drittbruten erfolgen. Das Gelege umfasst 7–10, sogar manchmal bis zu 14 (!) Eier, die Bebrütung dauert ca. zwei Wochen und die Nestlingsphase drei Wochen. Nach dem Nestverlassen verbleiben die Jungvögel noch bis zu drei Wochen im Familienverband, um schließlich selbständig zu werden und bis Mitte September den Zug in die Überwinterungsgebiete anzutreten (Jahresphänologie siehe nebenstehende Grafik). ◆

Phänologisches Auftreten des Wendehalses in Kärnten

Malle & Wiedner 2016

			Jän		Apr		Juli			Dez
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	BV	DZ								

Erklärung:

Die Art ist regelmäßiger Brutvogel (BV) in Kärnten (Monate der Brutzeit in grüner Farbe dargestellt) bzw. zieht sie nur durch (DZ). Der merkbare Wegzug beginnt im August (blaues Feld). Im September ist der Großteil der Brutvögel schon abgezogen (lichtgrünes Feld) und über die Wintermonate hält sich die Art in ihren Überwinterungsgebieten auf (weiße Felder). Der Heimzug in die Brutgebiete setzt dann wieder im März ein (lichtgrünes Feld).

Buchtipps

Auf Rehe jagen

von Dr. Konstantin Börner

Wildbiologisch sinnvolle Jagd auf Rehwild ist mehr als die Erfüllung von Abschusszahlen. In diesem kompakten Ratgeber fasst der Wildbiologe und leidenschaftliche Jäger Konstantin Börner alles Wichtige rund um das Rehwild und erfolgreiches Jagen auf die „Brotwildart“ der Jagd zusammen. Interessant und leicht verständlich bereitet er Einsteigern und „alten Hasen“ wildbiologisches und praktisches Hintergrundwissen auf und schafft so die Grundlage für erfolgreiches Waidwerk auf Rehe.

Kosmos-Verlag, Hardcover, 160 Seiten, 24,6 x 17,8 cm, ISBN 978-3-440-17887-4, 28 Euro

Auf — Rehe jagen

Erlegen, versorgen, vermarkten

von Isabelle Bulling

Wildfleisch ist ein gesundes und dazu noch nachhaltiges Lebensmittel. Und trotz all seiner Vorteile haben Jäger es ab und an schwer, Kunden für dieses hochwertige Fleisch zu finden und Wildfleisch erfolgreich zu vermarkten. Doch woran kann das liegen und wie kann dieser Umstand geändert werden. In diesem Buch gibt es Antworten! Nach der Lektüre wirst du neben viel „Fleischwissen“ auch zahlreiche Tipps und Tricks für das Marketing und den Verkauf von Wildfleisch an der Hand haben.

Kosmos-Verlag, Hardcover, 24,7 x 17,8 cm, 152 Seiten, ISBN 978-3-440-17923-9, 30 Euro

ERLEGEN, VERSORGEN, VERMARKTEN

CONVISIO

refining business

Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung

Mag. Krall – Mag. Neubert – Mag. Slamanig

A-9431 St. Stefan im Lavanttal, Alte Straße 2

Tel.: +43 (0) 4352 / 36 256 Fax: DW 4

E-Mail: wolfsberg@convisio.at

www.convisio.at

CONVISIO Wolfsberg

Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung GmbH



Jägerball 2025

Teilgenommen haben auch die Vorstandsmitglieder des KJAV, LO-Stv. Mag. Günther Gomernig und Peter Pirker mit Begleitungen. Gesichtet auch der Ljm. Dr. Walter Brunner mit Gattin. Musikalisch und jagdkulturell wurde der Abend von den Jagdhornbläsergruppen Kötschach-Mauthen

und Lavant-Osttirol eröffnet. Für die gute Stimmung unter den etwa 800 Besuchern sorgte die Band Mölltal Sound, die das Publikum mit ihren Klängen bis in die frühen Morgenstunden auf die Tanzfläche zog. Gekonnt moderiert wurde der Abend von Ferdinand Stadlober, der im Zuge seiner

Moderation auch die Hauptpreise wie einige Wildabschüsse, einen Jagdtag sowie eine Wärmebildkamera und zahlreiche Sachpreise verlost. Ein Highlight dieses Balls war der Auftritt der Schuhplattler Kohlrösl-Buam aus dem Gitschtal und die Modenschau vom Kristler G'wand aus Kötschach.



Für die jagdkulturelle Umrahmung sorgen die Jagdhornbläsergruppe Lavant aus Osttirol ...



...und die Jagdhornbläsergruppe Kötschach-Mauthen.

Am 4. Jänner d. J. fand im Rathaussaal Kötschach unter dem Ehrenschutz des Hermagorer Bezirksjägermeisters Raphael Gressel, KJAV-LO Bernhard Wadl und Bürgermeister Mag. Josef Zoppoth, der zweite Jägerball, organisiert von der KJAV-Bezirksgruppe Hermagor, statt.

Text: Siegfried Wallner, BO
Fotos: Hannes Brandegger



Das erfolgreiche Organisationskomitee um BO Sigi Wallner.



Für die gute Unterhaltung und Tanzmusik der Gäste sorgten „Mölltal Sound“.



Die Schuhplattler-Runde Kohlrösl-Buam bei ihrem Auftritt.



Verantwortlich für die perfekte Organisation und Ausrichtung: BO Siegfried Wallner mit dem Moderator Ferdinand Stadlober.

Michael Kastner und Team sorgten für das leibliche Wohl der Gäste

Für die ausgezeichnete Kulinarik sorgte Michael Kastner und sein Team. Die Dekoration gestaltete Gerlinde Weger mit viel Liebe zum Detail. Bemerkenswert war die Vielfalt der Besucher, von Jung bis Alt war alles vertreten.

Die Gäste genossen eine gesellige Atmosphäre, gute Musik und die Gelegenheit, sich auszutauschen und ausgiebig zu feiern.

In diesem Sinne möchte sich die Bezirksgruppe Hermagor des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes bei allen Sponsoren und freiwilligen Helfern für die Unterstützung bedanken, denn ohne sie wäre diese Veranstaltung nicht möglich gewesen. Mit einem kräftigen Weidmannsheil. ♦

Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild

Am 16. November 2017 wurde im Kärntner Landtag die Novelle zum Kärntner Jagdgesetz einstimmig beschlossen. Sie ist am 1. März 2018 in Kraft getreten. Aufgrund der ständig wiederkehrenden und steigenden Nachfrage nach dem Fachbuch „Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild“ hat der Landesvorstand den Druck einer 3. Auflage dieser Jagdrechtspublikation beschlossen. Der Jurist Dr. Helmut Arbeiter hat im Verlaufe des Jahres 2018 seine im Jahre 2007 erschienene 2. Auflage komplett überarbeitet und die neuen, umfangreichen Bestimmungen der Jagdrechtsnovelle 2017 in diese 3. Auflage implementiert. Das Buch ist Ende Oktober 2018 erschienen und steht seither für unsere Mitglieder und alle Kärntner Jäger zur Verfügung. Verkauf über die Landesgeschäftsstelle des KJAV in Mageregg, die acht Bezirkskassiere und Landesvorstandsmitglieder des KJAV. Preis: € 25,- bei Direktverkauf (zuzüglich € 5,- Verpackungs- und Versandspesen = insgesamt € 30,- bei Postversand). Buchbestellung und ev. Rückfragen: Journaldienst in der LGS des KJAV.



Update: Unseren Mitgliedern bzw. Inhabern des „Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild“ steht als besondere Serviceleistung eine Ergänzungsbroschüre mit einem Update zur Jagdgesetznovelle 2017 kostenlos zur Verfügung. Diese Aktualisierungsbroschüre (DIN A5, 32 Seiten Gesetzestext und Erläuterungen, einige Farbfotos) mit Gesetzesstand vom 1. Mai 2023 wurde vom Jagdjuristen Dr. Helmut Arbeiter aufgrund mehrerer kleinerer Novellen seit 2017 erarbeitet und kann ab sofort als Ergänzung zum Jagdgesetzbuch über den KJAV bezogen werden. Achtung: Diese Broschüre ist nur im Zusammenhang mit dem bereits erworbenen oder noch zu erwerbenden Gesetzbuch von Dr. Arbeiter verständlich und brauchbar.

Büchsenmacher

Sabitzer GmbH

ST. MARGARETHEN/LAVANTTAL
Tel. 04352/36320

Offizieller Ausstatter Ihrer jagdlichen Lebensfreude

Eigener Schießstand! Schießbetrieb jeden Mittwoch von 16.00 bis 20.00 Uhr und nach Absprache!



Gemeinsam für den Naturschutz

Jahreshauptversammlung 2025 und 90-Jahre-Jubiläum der Kärntner Bergwacht.

Text: LO · Fotos: Willi Jellitsch

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Kärntner Bergwacht, die am 26. April im Feuerwehrzentrum Gurnitz in der Gemeinde Ebental abgehalten wurde, konnte der Landesleiter BH Mag. Johannes Leitner für seine Umwelt- und Naturschützer wieder eine starke Bilanz vorweisen. Eine große Anzahl hochrangiger Ehrengäste sind der Einladung wieder gefolgt. So unter anderen der LAbg. Maximilian Rakuscha, Med., Bgm. Ing. Christian Orasch, LWK-Präsident Siegfried Huber, der stv. Landesfeuerwehrkommandant Friedrich Monai, BPK Obstlt. Philipp Glanzer, Zivilschutzverbandspräsident, LTP i. R. Rudi Schober und den LO des KJAV, Bernhard Wadl mit Gattin. Musikalisch einbegleitet und umrahmt wurde die Veranstaltung von der JHBG Bärntal unter der musikalischen Leitung von Erich Furian.

Bericht des Landesleiters

Die im Bericht von Mag. Leitner ausgewiesenen nachweisbaren Amtshandlungen erfolgten wie seit Jahrzehnten

vorwiegend im Zuge von angeordneten Streifendiensten, während eine große Anzahl von Aufklärungsgesprächen, aber auch Aufmerksammachungen bei kleineren Verwaltungsübertretungen erfolgten. Im Jahr 2024 wurden an die Bezirksverwaltungsbehörde 1.411 Meldungen abgefordert. 5.920 Aufklärungsgesprächen und 1.022 Aufmerksammachungen standen 144 Verwaltungsstrafanzeigen und 53 Organmandate gegenüber. Weiters berichtete der Landesleiter über die umfangreiche Schulungstätigkeit im vergangenen Jahr sowie über die Schutz- und Pflegemaßnahmen (Aufstellen von Tafeln, Reinigungsaktionen oder sonstige Pflegemaßnahmen). Derzeit versehen 346 Berwächter in Kärnten ihren Dienst. 15 Bewerber haben die Voraussetzungen für die Grundausbildung im Jahr 2024 erfüllt. Zum Abschluss seines Berichtes verwies Mag. Leitner noch auf das Bergwächter-Anwärterseminar und die Prüfung im September d. J. und den Aufnahmetest für Bergwächteraspiranten im Jänner und März 2025. Der Landesleiter unterstrich bei seiner Ansprache die gute Zusammenarbeit

mit der Exekutive, den vielen freiwilligen Helfern, der Feuerwehr, der Rettung sowie die mit dem Kärntner Jagdaufseher-Verband und der KJ.

Grußansprache des KJAV-Obmannes

LO Bernhard Wadl verwies in seiner Grußansprache auf die langjährige hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Kärntner Bergwacht. Diese manifestiere sich in den traditionellen jährlichen Zusammenkünften der Spitzenfunktionäre beider Organisationen im Rahmen der wieder geplanten, bereits 15. „Finkensteiner Gespräche“ im GH Baumgartnerhof in Altfinkenstein, aber auch einer gemeinsamen jährlichen Staatsgrenzbegehung im Bereich der Karnischen Alpen und die bereits zweimal durchgeführten Schwerpunkteinsätze im Biosphärenpark Nockberge. „Es sei höchst erfreulich, dass sich die Bergwacht bereit erkläre, zukünftig die Hundehaltersperr-Verordnungen mit zu überwachen. Jedoch brauche es dafür eine gesetzliche Legitimation und



LO Bernhard Wadl bei der Überreichung des „Oscars“ mit LL und BH Mag. Hannes Leitner und seinem Präsidium.



Goldenes Bergwacht-abzeichen für Valentin Miklin

man sei gemeinsam daran, diese vom Landesgesetzgeber zu erwirken“, so Bernhard Wadl. Dem LO war es in der Folge eine Freude, der Kärntner Bergwacht anlässlich ihres 90-jährigen Bestandsjubiläums den Oscar des KJAV, den Birkhahn in Bronze, zu überreichen.

Die Geschichte der Kärntner Bergwacht

Im weiteren Tagungsablauf folgten drei höchst interessante Berichte von LL Mag. Leitner mit der Vorstellung und den Aufgaben der Körperschaft Bergwacht, LL-Stv. Mag.



Franz Gorenschek berichtete über 55 Jahre Alpin-ausbildung und Pisten-dienst auf der Petzen.

Gerhard Pucher zur Gründung, Entwicklung und Geschichte der Bergwacht seit 1935 und abschließend vom Bleiburger Einsatzleiter Franz Gorenschek über die 55-jährige Alpin-ausbildung mit der langjährigen Pistenüberwachung auf Skiberg Petzen.

Ehrungen

Die Jahreshauptversammlung fand ihren Ausklang mit der Überreichung von Verdienst- und Ehrenabzeichen. Neben zahlreichen verdienstvollen Bergwächtern wurde Valentin Miklin aus Bleiburg für seine 60-jährige Zugehörigkeit zur Bergwacht besonders geehrt. Nach den Schlussworten des Vorsitzenden und einem Stück der Bärntaler Jagdhornbläser endete die Versammlung mit einem gemütlichen Ausklang mit Imbiss.

Heimische Nüsse und Samen

Wertvolles Superfood – außergewöhnliche Rezepte von Karin Sidak

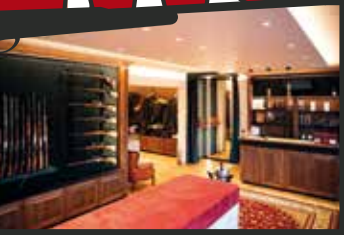
Nüsse und Samen sind wahre Powerpakete mit wertvollen Fetten, pflanzlichem Eiweiß und wichtigen Nährstoffen: gesundheitlich wertvolles heimisches Superfood mit einem kleinen ökologischen Fußabdruck. Dieses Buch zeigt, wie sich neun heimische Sorten (Walnüsse, Haselnüsse, Esskastanie, Sonnenblumenkerne, Mohnsamen, Hanfsamen, Leinsamen, Kürbiskerne und Mandeln) kreativ und einfach in die tägliche Ernährung integrieren lassen. Karin Sidak verrät ihre Rezepte für Nuss-, Kastanien-, Mohn- und sogar Kürbiskerndrink sowie für cremiges Mus aus allen vorgestellten Produkten. Aufstriche, Pestos, Shakes, Granola, Snacks und Brote sowie Suppen, vegetarische und süße Hauptspeisen, aber auch Fleischgerichte, Kuchen und Desserts ergeben eine große Bandbreite an außergewöhnlichen, aber auch klassischen Rezepten. Den Rezepten sind jeweils Informationen über Geschichte, Anbau und Gesundheit der einzelnen Sorten vorangestellt. Im Anhang finden sich Bezugsquellen regionaler Produzenten.

Leopold Stocker-Verlag, 208 Seiten, durchgehend farbig bebildert, 18,5 x 25 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-2288-4, 26 Euro





GUNS & RIFLES



Das neue Geschäftslokal in Völkermarkt mit hauseigener Büchsenmacherei

Restaurationen
Maßschäftungen
Schnelle Reparaturen

CWC Guns & Rifles OG • Hans-Wiegele-Straße 9 • A-9100 Völkermarkt • +43 (0) 4232 94 100 • office@cw-guns.at • www.cw-guns.at

BESTE AUSSTATTUNG VOM GEWEHR BIS ZUR BEKLEIDUNG UND ZUBEHÖR:







Mein Weg zur Falknerei

Text: Michael Unger
Fotos: Michael Unger, M. Wadl



Wie bin ich eigentlich zur Falknerei gekommen? Diese Frage wurde mir in letzter Zeit öfter gestellt – und die Antwort ist einfach: durch Freunde und Bekannte, die den Kurs bereits besucht haben und davon begeistert waren. Die Faszination für Vögel war bei mir schon immer vorhanden.

Als begeisterter Jäger und Waldpädagoge habe ich mich stets für die Natur und ihre Zusammenhänge interessiert. Daher gründete ich 2022 in meiner Heimat Güssing/Burgenland den Verein „Vielfalt Natur“ mit dem Ziel, die Vielfalt unserer Umwelt zu bewahren und das Wissen darüber

weiterzugeben. Zur Vielfalt in der Natur gehören auch unsere Greifvögel. Als Vortragender in Jagdkursen unterrichte ich unter anderem über Greifvögel – ein Thema, das mir besonders am Herzen liegt. Als stolzer Falkner darf ich nun mein erworbenes Wissen über diese beeindruckenden Vögel den Kursteilnehmern weitergeben.

Bei einem von mir bzw. der „Vielfalt Natur“ veranstalteten Wild-Grillseminar durfte ich unter den Seminarteilnehmern Eva und Claus Lassnig kennenlernen. Ihre Begeisterung für die Greifvögel bestätigte mich in meinem Vorhaben, Falkner zu werden. Die Kommunikation mit den beiden war

von Anfang an hervorragend. Alle Informationen wurden in weiterer Folge über eine WhatsApp-Gruppe organisiert, was sich als äußerst praktisch erwiesen hat. Auch die Anmeldung zur Beizjagdprüfung bei der Kärntner Jägerschaft verlief reibungslos.

Zum Falknerkurs nach Feld am See

Der erste Kurstag im schönen Kärntner Feld am See war bereits sehr beeindruckend: Ein erstes Kennenlernen beim gemeinsamen Frühstück, die Ausstellung der zahlreichen Präparate, eine prall gefüllte Kiste mit Falkner-Zube-

hör, Fachbüchern und unglaublich viele Federn – all das ließ mein Herz höher schlagen. Nach der Vorstellungsrunde startete der Kurs mit der Geschichte der Falknerei.

Themen wie die Falkner Sprache, die Greifvogelkunde, die Federkunde usw. bis hin zum Abtragen des Beizvogels wurden durch das fundierte Wissen der Kursleiter und durch ihre praxisnahen Beispiele sehr lebendig im Unterricht vorgetragen. Das Jagdverhalten der Greifvögel wurde uns durch Videoanalysen noch besser verständlich gemacht. Alle Fragen wurden durch die exzellente Praxiserfahrung von Eva und Claus Lassnig kompetent beantwortet.

Die Kombination aus Theorie und Praxis war wirklich beeindruckend. Ein riesiger Vorteil war, dass alle Volieren mit den Greifvögeln direkt vor Ort waren. Als Übungsvogel diente uns ein Harris Hawk, ein Wüstenbussard – perfekt für Einsteiger.

Der fünftägige Kurs war top organisiert. Für das leibliche Wohl wurde mit Mittag- und Abendessen gesorgt. Ich fühlte mich einfach rundum wohl. In meiner Tätigkeit als Waldpädagoge versuche ich nach dem Prinzip zu arbeiten: „Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ Dieser Ansatz wurde im Kurs wunderbar umgesetzt.

Falke mit Federspiel

Für mich ein unvergessliches Highlight war die Vorführung mit dem schnellsten Tier der Welt – dem Wanderfalken. Ein atemberaubender Anblick, wie der Falke das Federspiel, gezogen von einem Modellflugzeug, fing – unglaublich beeindruckend! Nicht weniger spektakulär war der erste Flug eines Rothabichts auf einen Hasenbalg, der von Claus mit einer Balgzugmaschine gezogen wurde.

Beim gemütlichen Abschlussessen ging eine unglaublich lehrreiche Woche, in der ich viel über Greifvögel lernen durf-



Ausbildungsabschluss im Schulungssaal in Feld am See.



Michael Unger, Raimund Weinhappel, LO, Renate Zierler und Claus Lassnig.



Die erfolgreichen Jungfalkner mit den Mitgliedern der Prüfungskommission im Schloss Mageregg.

te, zu Ende. Besonders wichtig ist mir, dieses Wissen nun auch an Interessierte weiterzugeben.

Intensiver Ausbildungswoche folgte intensive Lernphase

Am 29. März 2025 war es dann soweit: die Prüfung im Schloss Mageregg vor einer Prüfungskommission der Kärntner Jägerschaft – und ich habe sie mit großer Freude bestanden. Seitdem gehe ich mit anderen Augen

durchs Revier. Neben Fährten und Geläufen gehören nun auch Federn und Rupfungsplätze zum Jagdalltag.

„De arte venandi cum avibus“ – die Kunst, mit Vögeln zu jagen

Als Burgenländer wird es für mich unvergesslich bleiben, in Kärnten die Falknerausbildung und -prüfung absolviert und dabei viele neue Freunde und Kollegen kennen gelernt zu haben. Danke an Claus und Eva Lassnig! ♦



Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut
trocknen oder einsalzen!
Wir gerben noch alles im
eigenen Betrieb!

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!
Lohngerbungen für Felle aller Art.
Wir gerben Ihre Felle und produzieren
alles im eigenen Betrieb aus Meisterhand!
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen,
Wildschauwarten, Hirsch, Dachs usw.

3 verschiedene Gerbarten bei Schaffellen
Weiß-, Medizinal- und pflanzliche Gerbung
Verkauf von Lammfellprodukten

Gerberei
RUDOLF ARTNER

Passauerstraße 10 · 4070 Eferding
Tel./Fax 07272/6816
www.gerberei-artner.at · office@gerberei-artner.at

Der etwas andere Wildschaden

Eine Anfrage, die Sie wahrscheinlich genauso gut beantworten können, die ich Ihnen wegen ihrer Kuriosität aber nicht vorenthalten will!

Text: Dr. Helmut Arbeiter · Foto: Dietmar Streitmaier (1)

Ein offensichtlich wenig scheuer Fasanhahn ist im Ort unterwegs und attackiert ein parkendes Auto mit Schnabelhieben, weil er sich in der Lackierung im Spiegel sieht und offensichtlich einen Kontrahenten vermutet. Durch die Schnabelhiebe erleidet die Karosserie leichte Lackschäden. Die zuständige Jagdgesellschaft setzt jährlich im Spätsommer Fasane aus. Der „Täter“ könnte also unter die „Ausgewilderten“ fallen, jedoch ist naturgemäß nicht bekannt, wann er ausgewildert wurde.

Vor unserem geistigen Auge sehen wir zunächst die Gesetzestexte, die sich mit dem Wildschaden beschäftigen:

§ 74 Abs. 2 Z 1: Wildschaden ist der innerhalb des Jagdgebietes vom Wild an Grund und Boden und dessen noch nicht eingebrach-

ten Erzeugnissen sowie an Haustieren, Nutztieren und Fischen verursachte Schaden, soweit dieser nicht Grundstücke betrifft oder auf Grundstücken eingetreten ist, auf denen die Jagd ruht

und

§ 74 Abs. 4: Die gesetzliche Ersatzpflicht ... gilt nicht, falls ein Wildschaden

1. durch Bär, Luchs, Wolf, Biber oder Fischotter oder
2. sonstiges ganzjährig geschontes Wild, soweit nicht dessen Bejagung zugelassen ist, verursacht worden ist.

Den Einwand mit dem ganzjährig geschonten Wild beachten wir selbstverständlich aus naheliegenden Gründen

nicht. Aber man könnte eine Ersatzpflicht vorweg schon deshalb verneinen, weil sich der Vorfall im Ort ereignet hat, also in einem Bereich, da die Jagd ruht. Bei Schäden „auf Grundstücken“ (wo sollte das Auto sich sonst befinden haben?) ist kein Wildschaden zu ersetzen. Aber so leicht wollen wir es uns nicht machen, vor allem, weil ein weiterer Grund, eine Haftung zu verneinen, ins Auge sticht: Der Schaden hat sich weder an Grund und Boden und noch nicht eingebrachten Erzeugnissen noch an Haustieren, Nutztieren oder Fischen ereignet. Aber jetzt nur sozusagen zur geistigen Erbauung: verlassen wir das Jagdgesetz und sehen wir etwas über den Tellerrand hinaus: Wie schaut es ganz allgemein mit der Ersatzverpflichtung aus, wenn jemand einen Schaden verschuldet? § 1295 ABGB (Allgemeines

Foto: WildMedia/Shutterstock.com



Bürgerliches Gesetzbuch) teilt uns mit, dass in einem solchen Fall jedermann berechtigt ist, Ersatz zu fordern. Nämlich von dem, der den Schaden verursacht hat.

Verschulden bedeutet zumindest leichte Fahrlässigkeit, also die Außerachtlassung der notwendigen Aufmerksamkeit.

Nehmen wir weiters an, dass es beweisbar wäre, dass der Fasan aus einer Voliere stammt, die die Jagdgesellschaft betreibt oder betrieben hat. Wäre sie allenfalls, so betrachtet, für den Schaden haftbar?

Um das geforderte Verschulden zu suchen – und auch zu finden – kann man am besten die Rechtsprechung über den sogenannten „Freibiss“ diskutieren: Von einem Hund, der noch nie jemanden gebissen hat, ist nicht vor auszusehen, dass er es jemals tun wird (daher die reflexartige Floskel jedes Hundebesitzers „das hat er aber noch nie gemacht“). Stimmt nicht ganz, richtig ist nur der dahinter aufblitzende Gedankengang: Mangelnde Vorausehbarkeit = mangelndes Verschulden.

So auch bei unserem Fasan. Fasane neigen dazu, etwa Maispflänzchen auszuzupfen. Das wäre voraussehbar. Ein Drang Autos zu beschädigen liegt jedoch nicht in ihren Genen.

Für den Autobesitzer sehe ich daher keine Möglichkeit, seinen Schaden ersetzt zu erhalten. Er wird aber sicherlich mit dieser Erzählung bei geselligen Anlässen für sehr viel Heiterkeit sorgen. Falls das ein Trost ist ...

Rechtschutzfonds

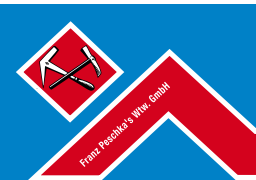
Ordentliche Mitglieder des KJAV, die ihren Mitgliedsbeitrag bis 31. März des jeweiligen Verbandsjahres bezahlt haben, haben Anspruch auf den Rechtschutzfond des Verbandes – wenn sie in Ausübung ihres Jagdschutzdienstes als beeidetes Jagdschutzorgan in ihrem zuständigen Jagdrevier (Dienstausweis ist mitzuführen und Dienstkokarde sichtbar an der linken Brustseite zu tragen) eine formell korrekte Amtshandlung geführt haben und ihnen daraus rechtliche Probleme erwachsen.

Der Landesvorstand

Vor Inanspruchnahme einer rechtswaltlichen Vertretung, die Deckung im Rechtschutzfond findet, ist das Mitglied verpflichtet, sein Anliegen und den genauen Sachverhalt schriftlich über den zuständigen Bezirksobmann dem Landesvorstand zur Kenntnis zu bringen. Der Landesvorstand/Rechtsausschuss entscheidet in der Folge, ob im jeweiligen Fall Rechtschutzdeckung gewährt, ein Vertrauensanwalt des KJAV für die Rechtsvertretung beigelegt wird und die Kosten aus dem Rechtschutzfond getragen werden. Die Inanspruchnahme des Fonds besteht nur für Mitglieder, die beeidete Jagdschutzorgane sind, bis zu einem Betrag von max. € 7.000,- einmal pro Jahr. Keinesfalls besteht Anspruch auf

Rechtschutz, wenn das Jagdschutzorgan bei einer Amtshandlung grob fahrlässig handelt oder gar vorsätzlich die Rechtsvorschriften und die Vorschriften des formal korrekten Einschreitens missachtet. Auch besteht kein Anspruch aus dem Rechtschutzfond, wenn Mitglieder des KJAV als Mitglieder einer Jagdgesellschaft in private Wildschadensverfahren oder andere Jagdrechtsstreitigkeiten involviert sind.

Mit den vom Landesvorstand empfohlenen Juristen unseres Verbandes ist vereinbart, dass sie Mitgliedern für kostenlose, mündliche oder telefonische Rechtsauskünfte zur Verfügung stehen. Die Telefonnummern und Adressen der Juristen sind auf unserer Homepage nachlesbar. ◆



**DACHDECKEREI
BAUSPENGLEREI
FLACHDACHABDICHTUNGEN**

www.dach-peschka.at

PESCHKA - DACH

Dachfachhandel - Vermietung von Hebebühnen

9300 St.Veit an der Glan, Schießstattallee 30
 Telefon: 04212 / 2279 Fax: 04212 / 5076
 Mobil: 0676 / 84 31 83-100 oder 200

Leserbrief von Dieter Steiner, Maria Saal · Fotos: Gebhard Brenner, Dietmar Streitmaier (1), Markus Pirker

Auerwild in Kärnten – wie lange noch?

Wenn man den kontinuierlichen Rückgang der Abschusszahlen bei Auerwild im Vergleich zur Freigabe der letzten 24 Jahre hernimmt, so sollte man im sogenannten Raufußhühnerausschuss der Kärntner Jägerschaft eine Analyse erstellen und über deren Ursachen nachdenken. Verantwortlich dafür sind mehrere Gründe wie folgt:

1. Die Waldbewirtschaftung

Die von der Forstbehörde zur Gänze geförderte Hochlagenaufforstung mit Fichte in den Jahren 1950 bis 1960. Die Bestände sind in den letzten 60 Jahren großflächig zu einem Wirtschaftswald angewachsen, der Kronenschlussgrad ist mittlerweile auf 80 bis 90 % angestiegen und demnach als Auerwild-Lebensraum verloren gegangen.

2. Das Verbot der Waldweide

Rinder fressen bekanntlich Gras und dadurch wird die Heidel- oder Schwarzbeere gefördert, was ja, wenn sodann vorhanden, die Hauptnahrung während der gesamten Vegetationsperiode darstellt. Vergraste Flächen weisen jedoch geringste Biodiversität auf und werden vom Auerwild aufgrund des geringen Insektenvorkommens gemieden, da ja die Insekten für die Jungenaufzucht notwendig sind. Intakte Auerwild-Lebensräume erkennt man in unseren Breiten an zahlreichen Haufen der roten großen Waldamei-

sen. Es gibt aber in Lettland und in Deutschland in der Niederlausitz (Eichenwald) gute Auerwild-Lebensräume, in denen die roten Waldameisen nicht vorhanden sind. Dort greift das Auerwild auf andere Eiweiß-Quellen zurück. Sind sie jedoch vorhanden, so sind sie ein Indikator der Biodiversität, den man auch mit Errichtung von kleinen Wassertümpeln in der Nähe von Quellen im Lebensraum erreichen könnte.

3. Die Verbreitung des Schwarzwildes

Das Schwarzwild hat sich mittlerweile auch im Lebensraum des Rotwildes, der ja gleichzeitig auch jener des Auerwildes ist, angesie-

delt. Die Folgen sind massive negative Auswirkungen auf Gelege und Jungvögel und daher ist ein folgender Verlust nicht kompensierbar.

Eine Bejagung ohne Kirmung in Kärnten kommt in Auerwildlebensräumen einem Abschussverbot gleich, da wie bekannt Schwarzwild vorwiegend zu 80 bis 90 % nachtaktiv ist. In allen Nachbarstaaten Österreichs ist zwecks der Bejagung des Schwarzwildes die Kirmung erlaubt. Das Kirmverbot kommt einer Entmündigung gegenüber uns Zwangsmitgliedern gleich. Wir Kärntner Jäger sind verpflichtet unseren Obolus zu leisten – wo bleibt die Verantwortung uns gegenüber und der uns anvertrauten Wildarten? Es stellt sich daher die Daseinsberechtigung des Schwarzwildunterausschusses der KJ, da man mit einem Kirm- und folglich einem quasi „Jagdverbot“ garantiert die Stabilisierung bzw. Anhebung der Schwarzwildbestände und deren katastrophale Folgeschäden in Lebensräumen der Raufußhühner und auf land- und almwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen fördert.

4. Die sehr eingeschränkte Verwendung der Fallenjagd

Die gesamten Taggreifvögel sind ganzjährig geschont und Krähenvögel stehen seit dem EU-Beitritt 1995 teilweise unter Naturschutz und dürfen nur mehr auf dem Verordnungswege bejagt werden.

Außerdem haben sie wenig natürliche Feinde und stellen neben dem Haarraubwild in den begrenzten Lebensräumen eine der wesentlichsten Rückgangsursachen dar.



Im ersten Morgengrauen erklingen die Strophen des auf der Lärche balzenden Hahnes.

5. Errichtung von Windrädern

Sollten Windräder entlang der gesamten Ost- und Nordostgrenze mit der Grebenzen und den Gurktaler Alpen, sowie der Pack-, Koralpe und Soboth gebaut werden, so ist mit dem Erlöschen der Raufußhuhnbestände in den nächsten Jahren in den betroffenen Gebieten zu rechnen. Da sich diese Windradanlagen zwecks Leistungskumulierung über die ganzen Bergrücken erstrecken, wird der genetische Austausch unterbrochen und führt zur Verinselung der Populationen. Inselvorkommen sind jedoch hochgradig dem Erlöschen ausgesetzt. Die Ausgleichsflächen, welche von den sogenannten „Biologen“ bei der Erstellung der wildökologischen Gutachten für die jeweilige Behörde als Voraussetzung der Bestandes Sicherung durch Umsiedlung, die bis heute nirgends

gelingen ist, deklariert werden, zeugt von mangelndem Fachwissen der handelnden Personen, die von der Realität weit entfernt sind.

Eines sollte die Führung der Jägerschaft bedenken, dass die Raufußhühner uns per Gesetz anvertraut sind und wir alle auch moralisch verpflichtet sind, diese zu erhalten. Wenn man nun weiß, dass alle Wiederbesiedelungsversuche seit 1960 mit Nachzucht und Wildfängen aus der ehemaligen Sowjetunion und Schweden nach Klaus & Bergmann (2020) in einer Anzahl von 5.400 Individuen in ganz Mitteleuropa gescheitert sind, so ist es verantwortungslos und eine Schande, bei der Errichtung der Windräder wort- und tatenlos zuzusehen. Bei keiner einzigen Veranstaltung der Kärntner Jägerschaft (Landesjägartag, Bezirksjägartag, Hegeringschau) seit 2013 wurde der Windkraftausbau im Lebens-



Der „Urhahn“, ein Mythos in unseren Bergwäldern.



waffenfux
Aus Liebe zur Jagd

Bekleidung · Jagd- und Sportwaffen

Hauptplatz 5, 9330 Althofen
+43 4262 29058, www.waffenfux.at





Ohne begleitende waldbauliche Maßnahmen (Auflichtungen mit Schaffung von Flugschneisen und Heidelbeerunterwuchs) ist eine effiziente Hege von Auerwild kaum möglich.



Mit ihrem Gefieder gut getarnt ist die sich drückende Henne auf dem Boden kaum zu sehen.



Die Bodenbalz – ein sich jährlich wiederholendes, einzigartiges Erlebnis für jeden Jäger.



Auf der Forststraße nähert sich die Henne „zu Fuß“ mit größter Vorsicht dem Balzplatz.

raum der Raufußhühner erwähnt. Nicht einmal bei der Volksbefragung in Kärnten war man bereit eine Empfehlung gegen deren Errichtung abzugeben und hat das als Politikum abgetan und sich somit der Verantwortung entzogen.

6. Die Bejagung des Auerwildes

Diese wird seit 2003 aufgrund fragwürdiger Zählungen und der Mortalitätsberechnung von Schreiber, Reimoser & Wildauer (2008) mit einem Prozent der Mortalität über Vorschlag der Bezirksjägermeister und des Amtes der Kärntner Landesregierung freigegeben. Je höher also die Mortalität, desto höher ist demnach auch die Abschussfreigabe!

Da nun der Wald in Kärnten auf 62 % zugenommen hat und bei der Aufforstung kaum auf die Lebensraumsprüche der Raufußhühner Rücksicht genommen wurde, sind die derzeitigen Freigabequoten und die kurzen Abschussintervalle bestandsgefährdend und müssten ehestens evaluiert werden.

Die vorgenannten Komponenten sind die Hauptursachen für den Rückgang der Raufußhuhnbestände. Positiv zu bewerten ist in Kärnten im Gegensatz zum restlichen Österreich jedoch die Bejagung erst ab 10. Mai nach der so-

genannten Hennenwoche vom 25. April bis etwa 5. Mai, da in dieser Zeit 80 bis 90 % der Hennen getreten werden. Sollte jedoch zufällig der Platzhahn nach dem 10. Mai erlegt werden, so hat dies sodann auf die Reproduktion kaum Einfluss, da die Hierarchie am Balzplatz im folgenden Frühjahr wieder neu ermittelt wird.

Auch die Herabsetzung des Kronenschlussgrades bei der Durchforstung zwischen 40 und 70 % mit Maschineneinsatz (Harvester) ist in der Form möglich, dass die Bäume im gesamten Schwenkbereich beiderseits der Trasse gefällt und herangezogen werden und das anfallende Astmaterial punktuell angehäuft wird. Im Zuge dessen ist auch die Errichtung von Flugschneisen horizontal möglich, die jedoch nicht länger als 100 m, nicht geradlinig, sondern kurvig oder über Kuppen zu gestalten sind, und auf die Flugcharakteristik des Auerwildes Rücksicht nehmen müssen. Alte, samentragende Solitärbäume sind unbedingt zu belassen. Vertikale Seiltrassen sind als Flugschneisen jedoch im über 30 % steilen Gelände kaum befliegar und daher ungeeignet.

Aufgrund des biologischen und auch materiellen Wertes des Auerwildes sollte sich jeder Jagdausübungsberechtigte glücklich schätzen, wenn es in dem ihm anvertrauten Revier tatsächlich noch Auerwild in bejagbarer Mindestzahl gibt. Da nun die gesamten Waldhühner in unseren Wäldern keinerlei Schaden anrichten, geht es eigentlich schon lange nicht mehr nur um deren Bejagung, da sie für jedes Revier eine prachtvolle Bereicherung darstellen.

Wenn nun die Entscheidungsträger in der Jägerschaft glauben, mit den bisher sehr bescheidenen Lebensraumsanierungen die Auerwildbestände stabilisieren zu können, so sollte man endlich eines bedenken: Der Wald reißt und frisst keine Raufußhühner! ♦

Fazit: Zuerst muss das Raufußhuhn überleben können, dann erst kann der Lebensraum genutzt werden.



Text und Fotos: Renate Zierler

Wildhasen-Springer

Geschmort, auf cremiger Polenta, karamellisierten Karotten und einer kräftigen Rotweinjus.

2 Portionen

Zutaten

2 Springer vom Wildhasen, gut zugeputzt
1 Tasse Suppengrün
1/2 l Rotwein
1/4 l Portwein
1 El Tomatenmark
Salz, Pfeffer, Lorbeerblatt, Wildgewürz (van den Berg-Gewürze), Zitronenabrieb, Maisstärke, um die Jus zu binden, Wildfond oder Gemüsebrühe zum Aufgießen

1 Tasse Minuten-Polenta
1 Tasse Milch
2 Tassen Wasser
Sahne nach Bedarf
1 El Butter
Suppenwürze (selbst gemacht oder gekauft)
1 gehäufte Handvoll Parmesan
Salz

3–4 Karotten
2 TL Butter
Honig nach Geschmack
Salz, Pfeffer, Zitronenabrieb



Die Springer kräftig salzen und leicht pfeffern, von allen Seiten gut anbraten und danach zur Seite stellen. Das klein geschnittene, geputzte Gemüse im selben Bräter gut anrösten, Tomatenmark mitrösten und mit Rotwein ablöschen. Gewürze und die Springer hinzugeben und mit Wildfond oder Gemüsebrühe aufgießen, sodass die Springer gut bedeckt sind. Bei 200 Grad zugedeckt zirka drei Stunden im Rohr schmoren lassen. Wenn die Springer gut geschmort sind, nimmt man sie aus der Jus heraus und passiert die Jus durch ein Sieb. Die Jus wird nun noch etwas einreduziert und bei Bedarf mit etwas Maisstärke gebunden. Zum Warmhalten die Springer wieder in die Jus geben.

Milch mit Wasser, Butter und Suppenwürze zum Kochen bringen, Polenta unter ständigem Rühren einkochen. Die Temperatur reduzieren und ständig weiterköchen, sodass die Polenta gut durchkocht. Damit sie schön cremig bleibt, gibt man nach Bedarf Sahne hinzu und rührt die Polenta cremig. Gut abschmecken und kurz vor dem Servieren Parmesan unterrühren.

Karotten putzen und in Rauten schneiden. In Salzwasser bissfest kochen, abseihen. In Butter und etwas Honig karamellisieren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Etwas Zitronenabrieb darüberreiben. Alles liebevoll anrichten und zu zweit genießen. ♦



BC Hermagor

Bezirksversammlung

Auch im heurigen Jahr war unsere Bezirksversammlung am 8. März im Kle-Sch in St. Daniel wieder gut besucht. Im Foyer erklärte mir ein langjähriges Mitglied, warum er gekommen sei: Dr. Armin Deutz und sein Vortrag über Direktvermarktung von Wildbret!

Text: Mag. Thomas Waysocher · Fotos: Sepp Guggenberger, M. Wadl

BO Siegfried Wallner eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreichen Jagdaufseher. Nach dem Totengedenken an Heinz Drumbl berichtete er über den aktuellen Mitgliederstand unserer Bezirksgruppe mit 168 Mitgliedern. Wir konnten sieben neue Jagdaufseher begrüßen: Alexander Astner, Christof Jost, Leopold Mayerhofer, Ralf Neuwirth, Werner Schellander, Johannes und Valentin Wurmitsch – willkommen im Club!

Der BO gratulierte herzlichst Ing. Michael Jesacher und Andreas Wieser zum 60er, Walter Frankhauser, Werner Aubermann, Dr. Wolfgang Mikschofsky, Ferdinand Frankhauser, Oswald Oberressl und Josef Eineter zum 70er und Siegfried Bock, Walter Schmied und Dr. Reinhard Hubmann zum 80. Geburtstag.

Im Jahre 2024 wurde nicht nur die jährliche BV, sondern auch die 50. LVV im April in Kötschach durchgeführt, sondern unser Hauptaugenmerk lag an der Planung und Vorbereitung des Jägerballs, welcher mit großem Erfolg am 4. Jänner 2025 vonstatten ging. Lassen Sie es mich positiv ausdrücken: Wenn weitere Veranstaltung und Exkursionen von unseren Mitgliedern erwünscht und auch sicher besucht werden, stehen wir diesen Überlegungen offen gegenüber, aber ...

Grußworte des Bezirksjägermeisters und Bericht des LO

Als einzigen Ehrengast konnten wir unseren BJM Raphael Gressel begrüßen, der die gute Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und des KJAV

im Bezirk Hermagor betonte, im Gegensatz zu anderen Bezirken. Er bedankte sich an die Veranstalter des diesjährigen Jägerballs, sprach über die kommenden Aufgaben auch der JA im Monitoring bei Gämsen und Wölfen und wünschte allen ein unfallfreies Jagdjahr.

Unser LO Bernhard Wadl berichtete zu folgenden Themen: Volksbefragung zur Windkraft vom 12. Jänner 2025, Beschluss einer Jagdgesetznovelle vom Kärntner Landtag vom 6. Februar 2025, Jagdnachtsichtgeräte, zukünftige einheitliche, landesweite Hundesperr-VO, geplantes Großraubtiermonitoring, den Mitgliederstand von 2.274 im KJAV, von 78 Kandidaten des JA-Kurses in Mageregg, der Zeckenschutzimpfung 2025, den Rechtsschutzfond, zur Wildrissdatenbank und er kündigte die 51. Landesvollversammlung am 12. April 2025 im Hotel „educare“ in Treffen bei Villach an. Der LO bedankte sich mit einem WH für die Arbeit der Bezirksgruppe Hermagor und wir bedankten uns für sein Kommen.



Ehrung für Bezirkskassier a. D., Johann Ertl



Der LO mit drei Gailtaler „Jagdaufseher-Urgesteinen“ und verlässlichen Versammlungsbesuchern v. l.: LO, Franz Stefaner, Sylvester Schmid und Erhard Maier.

Ehrungen auf der Tagesordnung

Der Landesvorstand und die Bezirksgruppe ehrten Josef Einetter, Johann Ertl, Ferdinand Frankhauser, Günther Kristler, Dr. Hans Lauchart und Johann Tabernig für deren 40-jährige Mitgliedschaft im KJAV.

Gastvortrag von Dr. Armin Deutz: Rund um die Wildbret-Direktvermarktung

Aber nun zum Vortrag des Doyens der Wildbret-Hygiene und der Wildkrankheiten, des emeritierten Amtstierarztes von Murau, Sachverständigen und Autor von vielen Büchern und Artikeln, Dr. Armin Deutz über Wildbret-Direktvermarktung.

In seiner gewohnten fachlich versierten und humorvollen Art betonte Armin Deutz anfangs den Wert des Wildbrets als sogenannte „Visitenkarte“ des Jägers. Jagd ist Handwerk und so zählt auch das Aufbrechen, das „Aus-Der-Decke-Schlagen“, das Zerwirken und das Veredeln zum Handwerk und muss



Aufmerksam lauschten die Teilnehmer den Ausführungen des Gastreferenten.



Dr. Armin Deutz war der Gastreferent im „kle-sch“.

von jedem Jäger gepflegt werden! Damit am Ende eine köstliche Speise von einem versierten Koch zubereitet werden kann, benötigen wir nicht nur einen guten Schuss,

ein möglichst schnelles Aufbrechen, einen sauberen Transport zur Kühlkammer mit auch einer möglichst schnellen Kühlung auf 7 bzw. 3 °C beim Schalenwild und 4 bzw. 3 °C beim Niederwild, einer zeitlich begrenzten Reifung, einer trockenen Vakuumierung und einem je nach Wildart zeitlich begrenzte Tiefkühlung.

In zum Teil drastischen Bildern – denn nur die bleiben im Gedächtnis der Zuhörer – erklärte er die Folgen eines schlechten Schusses, eines sogenannten „Hintennachfaselns“, entsprechende Weichschüsse und fehlerhaftes Abschärfen der veränderten Wildteile. Doch anstatt einer nur kurzen Reifung und schnellen Verarbeitung lagern diese Stücke sieben Tage in der Kühlkammer, um dann dem Wildbrethandel überlassen zu werden, gemäß dem Leitspruch: „Gute Schüsse behalte ich, schlechte gehen in den Handel“ – dabei sollte es genau umgekehrt sein! Ein weiteres Problemfeld stellt das verspätete Aufbrechen, der hohe Anfangskeimgehalt, die Vermehrung von pathogenen Keimen wie E. coli, Listerien und deren Toxine und damit die wesentliche Gefährdung des Konsums

menten, vor allem im Verzehr von Rohwürsten, von der strafrechtlichen Verfolgung ganz zu schweigen!

Das Privileg der Direktvermarktung

Eines stellte Dr. Deutz eindeutig klar: Wildbret, welches nach einer Nachsuche am nächsten Morgen aufgefunden und aufgebrochen wurde, darf nicht in den Verkehr gebracht werden! Die Praxis schaut in Österreich leider anders aus, auch Fallwild wird hie und da dem Wildbrethandel „untergejubelt“.

Obwohl Wildbret-Hygiene in Österreich rechtlich einheitlich und bundesweit geregelt ist, scheiden sich bei den landesweiten Kontrollen die Geister. Anstatt die schwarzen Schafe vom Markt zu bereinigen, kommt die gesamte Jägerschaft in Misskredit! Dr. Armin Deutz würde sich hier ein einheitliches, landesweites Vorgehen bei Kontrollen wünschen. Aber es kann halt nicht sein, was nicht sein darf und so „wurschteln“ wir uns halt weiter!

Das Privileg der Direktvermarktung von Wildbret in Österreich kann nicht oft genug betont werden, wobei nur Wildbret aus dem eigenen Revier unter diese Kategorie fällt, alles andere ist nicht Direktvermarktung, sondern LM-Einzelhandel mit entsprechenden rechtlichen und hygienischen Auflagen. Entgegen anderen Ländern der EU dürfen in Österreich fünf Tonnen/Woche direkt vermarktet werden ohne räumliche Begrenzung, in Südtirol sind es nur fünf Stück Schalenwild/Jahr, in

Sauber zerwirken

am Beispiel Reh
von Christian Huber und Michael Sternath

Der Jäger gewinnt eines der hochwertigsten Lebensmittel, das man sich vorstellen kann: Fleisch von frei in der Natur gewachsenem Wild. Was liegt da näher, als das Wildbret in die eigene Tiefkühltruhe zu bringen? Viele Jäger trauen sich aber das Zerwirken nicht zu und lassen es daher bleiben. Wie schade! Denn eigentlich ist alles ganz einfach, insbesondere beim Reh.

Wie bei so vielem im Leben: Probieren geht über Studieren. Ein Reh zu zerwirken ist eine sehr überschaubare Aufgabe. Eine kleine Anleitung am Anfang, ein wenig Wille und Wagemut, und es wird gelingen. Vielleicht fällt bei den ersten Stücken ein wenig mehr Fleisch für Gulasch oder einen Faschierten Braten an, aber das spielt keine Rolle. Das Wildbret bleibt trotzdem, was es ist: ein hochwertiges Lebensmittel, sowohl als Gulasch wie auch als Schnitzel. Und nach ein paar zerwirkten Stücken fällt alles leicht. Anspruch dieses Buches ist, das Zerwirken unter einfachsten Umständen zu zeigen: an der Jagdhütte, ohne Kühlkammer, Rundumverflüssung und Nirosta. Auch dort kann man – mit Umsicht und unter Einhaltung gewisser Regeln – durchaus sauber arbeiten und ein hygienisch einwandfreies, wunderbar appetitliches Lebensmittel gewinnen.

In „Saubere Zerwirken“ zeigt Christian Huber auf 250 Fotos Schritt für Schritt, wie es geht: vom Aus-der-Decke-Schlagen über das Abnehmen von Schultern, Schlägel und Rücken bis hin zum fachgerechten Zerlegen der Teile in küchenfertige Stücke. Christian Huber ist ein Vollprofi. Er ist trotz seiner jungen Jahre nicht nur Metzgermeister und Vortragender im Meisterkurs, sondern hat auch das Hotelfach mit Reifeprüfung absolviert, war in der Spitzengastronomie tätig und hat zudem ein Forststudium abgeschlossen. Jäger ist er seit frühester Jugend. Jemand Besseren zum Vorzeigen, wie man sauber zerwirkt, wird man nicht finden.

Sternath Verlag, 112 Seiten, rund 250 Fotos 27 Euro



Deutschland eine Tagesstrecke innerhalb eines Umkreises von 100 km. Und dieses Privileg gilt es zu bewahren, gemäß des Leitspruches der Kärntner Jägerschaft: „Jagd ist Freude, Jagd ist Verantwortung“, denn nur so verkommt dieser Spruch nicht zu einer leeren Worthülse. Mahlzeit! ♦

BG Klagenfurt

Bezirksversammlung

59 ordentliche Mitglieder und zehn Zuhörer besuchten die 52. Bezirksversammlung, welche heuer im Pfarrsaal der Gemeinde Poggersdorf abgehalten wurde.

Text: Reinhold Weiß · Fotos: Alexander Pridnigg

In Vertretung des erkrankten BO Johannes Schifrer konnte der stellv. Bezirksobmann Ing. Paul Plieschnig, BSc, gemeinsam mit seinem Team, LO-Stv.



BO-Stv. Ing. Paul Plieschnig

Mag. Günther Gomernig, MSc, Verwaltungsdirektor der KJ, Dr. Mario Deutschmann, BJM-Stv. und HRL Ing. Mario Velikogne, Ehrenmitglied Rupert Moser, Obmann des Chores der Kärntner Jägerschaft, Ferdinand Kinzel und dessen Stellvertreter Karl Spiegel, Mag. Johannes Leitner, MBA, als Bezirkshauptmann und Leiter der Kärntner Bergwacht und die Bereichsleiterin für Sicherheitswesen, Pass- und Fremdenrecht der BH-Klagenfurt, Mag.^a Desiree Gusel, als Ehrengäste begrüßen.

Feststellung der Beschlussfähigkeit und Totengedenken

Die Beschlussfähigkeit der Bezirksversammlung war nicht von Anfang an gegeben. Deshalb wurde gemäß den Statuten des KJAV nach einer 15-minütigen Wartezeit mit der Bezirksver-

sammlung begonnen. Im Berichtsjahr 2024 hat St. Hubertus die Waidkameraden Gründungsmitglied Eduard Miring, DI Theresa Leitgeb, BSc, BEd, Hermann Frank und Hubert Müller aus unserer Mitte abberufen. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Grußworte der Ehrengäste

Am Beginn seiner Ausführungen überbrachte BJM-Stv. und HRL Ing. Mario Velikogne die Grüße von BJM Georg Helmigk, welcher am Bezirksjägetag in Hermagor teilnahm, und dankte für die Einladung und die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen der KJ und dem KJAV. In seinem Bericht aus dem Jagdbezirk Klagenfurt erwähnte er besonders die über dem Kärnten weiten Schnitt liegende Abschussplanerfüllung beim Rehwild. Alle Hegeringversammlungen sind bereits abgeführt, derzeit laufen die Arbeiten für die Abschussplanung für die Jahre 2025/26. Er nahm weiters kurz Bezug auf die heuer beschlossene Novelle zum Kärntner Jagdgesetz und die Regelungen der Verordnungen. Dank dieser können in Kärnten – im Gegensatz zu

anderen Bundesländern – Wildarten wie Wolf, Biber, Fischotter u.dgl. möglicherweise im Rahmen der Abschusspläne bejagt werden. Besonders dankte er sich bei den Drohnenpiloten und den Helfern, die im abgelaufenen Jahr über 100 Kitz vor dem Mähtod bewahren konnten. Der heurige Bezirksjägetag findet am Mittwoch, den 26. März im Schloss Mageregg, der Landesjägetag am 14. Juni in St. Veit/Glan statt. Abschließend wünschte er der Veranstaltung einen guten Verlauf und allen Anwesenden für das aufgehende Jagdjahr ein kräftiges Weidmannsheil. Der Obmann des Chores der Kärntner Jägerschaft Ferdinand Kinzel brachte in seinen Ausführungen einen kurzen Bericht über die kulturelle Tätigkeit in der Vergangenheit und ersuchte alle Anwesenden, die gerne singen, sich beim Chor zu melden. Die Proben finden jeden Mittwoch in der Zeit von 19 bis 21 Uhr im Schloss Mageregg statt. Auch er schloss seine Grußworte mit einem kräftigen Weidmannsheil. Am Beginn seiner Grußworte dankte der Bezirkshauptmann und Leiter der Kärntner Bergwacht für die Einladung. Er hob besonders die langjährige

Freundschaft und gute Zusammenarbeit, sowohl mit der BH Klagenfurt-Land, als auch mit der Kärntner Bergwacht hervor. Insbesondere erwähnte er in diesem Zusammenhang die jährlich stattfindenden „Finkensteiner Gespräche“. Am Schluss seiner Ausführungen dankte er für die Aufmerksamkeit und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Der BO-Stv. und Kassier mit ihren Berichten am Wort

In seinen Ausführungen gab der stellv. BO einen kurzen Überblick über die im abgelaufenen Jahr geleisteten Arbeiten im Bezirksvorstand. Besondere Beachtung legte er in seinen Ausführungen auf die Problematik der freilaufenden Hunde und ersuchte alle Anwesenden, in dieser Thematik verstärkt tätig zu werden. Auch wies er besonders auf die Unterstützung seitens der Landesorganisation bei diesem Problem hin. Der Bezirkskassier Gerfried Leitgeb berichtete kurz über die finanzielle Lage der Bezirksgruppe. Auf Antrag der Kassenprüfer erfolgte im Anschluss die einstimmige Entlastung des Kassiers sowie des gesamten Vorstandes.

Bericht des LO-Stellvertreters

Anschließend informierte LO-Stv. Mag. Günther Gomernig, MSc, in kompakter Form über das Verbandsgeschehen und die Arbeit des Landesvorstandes. Auch einige jagdpolitische Themen wurden von ihm zur Sprache gebracht. Er dankte der Bezirksgruppe für die engagierte Mitarbeit im abge-



Die Jagdmusik St. Hubertus zeichnete für die jagdkulturelle und musikalische Umrahmung verantwortlich.



Dank an HRL Günther Riautschnig – flankiert vom BO-Stv. und Schriftführer Reinhold Weiß.

laufenen Vereinsjahr und die Betreuung des Messestandes des KJAV. Die Ehrungen für 40 Jahre Mitgliedschaft konnten heuer leider nicht durchgeführt werden, da beide Jubilare sich für die Sitzung entschuldigt hatten. Diese wird im Rahmen einer Vorstandssitzung zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Drei Experten als Gastreferenten zum Thema Waffenrecht am Wort

Der Fachvortrag wurde diesmal von drei Experten gestaltet. Mag. Johannes Leitner und Mag.^a Desiree Gusel nahmen sich des Themas Waffenverbot aus Sicht der Bezirksverwaltungsbehörde an und Dr. Mario Deutschmann beleuchtete das Thema aus Sicht der Kärntner Jägerschaft. Im Anschluss an die Referate entstand eine rege Diskussion, bei der auch andere Jagd(rechts)themen behandelt wurden. Am Ende der Bezirksversammlung dankte der BO allen für ihr Erscheinen und allen Mitarbeitern für die Unterstützung bei der Ausrichtung dieser Veranstaltung. Besonders hervorgehoben wurde HRL Günther Riautschnig,

der neben seiner tatkräftigen Mithilfe auch das Festabzeichen kreiert und kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Abschließend wünschte der Vorsitzende noch allen Teilnehmern eine gute Heimreise und den Jägern ein kräftiges Weidmannsheil für das aufgehende Jagdjahr. Für die würdige musikalische Umrahmung der Bezirksversammlung sorgte die „Jagdmusik St. Hubertus“ unter der Leitung von Hornmeister und Obmann Erich Furian. ♦



LL der Bergwacht, BH Mag. Johannes Leitner und seine Kollegin, Mag.^a Desiree Gusel, als Gastreferenten zum Thema Waffenrecht.

Unterlagen zum Vortrag können über diesen QR-Code abgerufen oder per E-Mail (office@jagdaufseher-kaernten.at) angefordert werden.



Mit großer Aufmerksamkeit folgte das Auditorium den Ausführungen der Funktionäre, Grußredner und Referenten.



BG St. Veit

Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung fand am Vorabend des Krappfelder Jägerballs am 7. März 2025 um 18 Uhr im jagdlich geschmückten Kultursaal Althofen statt.

Text: Dr. Gabriele Gollmann-Marcher · Fotos: Martin Bretterbauer

Bezirksobmann Stefan Wurzer, BEd, begrüßte neben 74 Mitgliedern die Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen mit Hornmeister Walter Bergmeister, die Ehrengäste Landesobmann-Stellv. Mag. Günter Gomernig, Bezirksjägermeister Ing. Alfons Kogler mit seinem Stellvertreter Michael Weyrer sowie in Vertretung des Hausherrn, 2. Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Althofen, Mag. Michael Baumgartner.



BO Stefan Wurzer konnte im Kultursaal Althofen mit der JHBG „Althofen“ und Ehrengästen rund 90 Teilnehmer begrüßen und willkommen heißen.

Totengedenken und Grußworte der Ehrengäste

Nach dem Gedenken an die verstorbenen Jagdkameraden folgten die Grußworte der Ehrengäste. Der Bezirksjägermeister hob die Aufgabe der Jagdaufseher hervor, Jäger auf den neuesten Stand der gesetzlichen Vorgaben zu bringen.

Er begrüßte die Bildungsoffensive und den Wissensaustausch und ermutigte die Jagdschutzorgane, Fehlverhalten zu exekutieren und Nichteinhalten des Gesetzes zur Anzeige zu bringen.

Berichte des LO, BO und Kassier

Es folgte der Bericht des Landesobmannes, vorgetragen von Obmann-Stellv. Mag. Günter Gomernig. Er hielt einen kurzen Rückblick zur Befragung



LO-Stv. Mag. Günter Gomernig, MSc

gegen den Ausbau der Windräder und berichtete über die neue Jagdgesetznovelle 2025, die am 6. Februar im Kärntner Landtag einstimmig

beschlossen wurde. Weiters sprach er über das Vereinsgeschehen und bedankte sich bei der Bezirksgruppe für die Unterstützung im abgelaufenen Verbandsjahr.

In seinem Bericht erwähnte BO Stefan Wurzer, BEd, unter anderem die Verpflichtung der Jagdschutzorgane, die naturnutzende Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, in der Brut- und Setzzeit Hunde an der Leine zu führen. Die Gestaltung des Wohnzimmer Natur im Friesacher Fürstenhof durch die Schüler der NMS Metnitz



Blick ins gut gefüllte Auditorium ...



BO Stefan Wurzer und BO-Stv. Helmut Laßnig bedankten sich beim Referenten Erich Auer mit einem Kärntner Genusskorb.



... des Kultursaaes der Stadtgemeinde Althofen.



Unter dem Top „Allfälliges“ wurden von Mitgliedern noch einige Anfragen gestellt, die mit angeregten Wortmeldungen diskutiert wurden.

gemeinsam mit der Bezirksgruppe hat nun schon Tradition. Für Juni ist eine Veranstaltung im Schießkino in Glödnitz geplant. Nach Bericht des Bezirkskassiers Ing. Andreas Graimann und der Rechnungsprüfer Peter Pirker und Martin Bretterbauer wurde der Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Vorstandes gestellt, welcher von der Versammlung einstimmig angenommen wurde.

Ehrungen und Gastreferat im weiteren Versammlungsverlauf

Für 40 Jahre Mitgliedschaft im Jagdaufseher-Verband wurden folgende Mitglieder geehrt: Ehrenbezirksjägermeister Hans Drescher, Hubert Eder, Albin Kloiber jun., HRL Helmut Kohn und Kurt Kornberger.

Die anwesenden JA-Kameraden Hans Drescher und Kurt Kornberger er-

hielten von LO-Stv. Mag. Gomernig eine Urkunde und eine Anstecknadel. Es folgte ein sehr informatives Referat von Erich Auer, Naturschutzreferent des Alpenvereins, zum Thema „Kärnten im Schatten der Windkraft“. Nach einer sehr angeregten Diskussion klang die Bezirksversammlung mit den Jagdhornbläsern aus. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein wurde weiter diskutiert. ♦



Die Bläser der Gruppe Guttaring-Althofen zeichneten gekonnt für die würdige jagdmusikalische Umrahmung der 52. Bezirksversammlung verantwortlich.



Ehren-Bjm. Hans Drescher und Kurt Kornberger freuten sich über die Ehrung für ihre 40-jährige Verbandszugehörigkeit.

ERFAHRUNG • KOMPETENZ • ZUVERLÄSSIGKEIT

BAUMEISTER Ing. Arnulf Stroj
Baumanagement GmbH

9536 St. Egyden
Tel. 0676 70 72 093
office@bm-stroj.at

Bauen Sie auf uns.



Beratung • Entwurf • Planung • Bauaufsicht • Ausschreibung • BauKG • Projektentwicklung • Projektleitung

BG Villach

Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung der Bezirksgruppe Villach fand am 28. März im Kulturhaus in Latschach ober dem Faaker See statt.

Text: Mag. Theresa Schuller, Schriftführerin · Fotos: BO und Alois Jarnig



BO Ing. Horst Koffler

Begleitet von den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Faaker See eröffnete Bezirksobmann Ing. Horst Koffler die Veranstaltung, an der rund 70 Mitglieder sowie Interessierte und Ehrengäste teilgenommen haben.

Totengedenken und Grußworte

Zum Gedenken an unsere verstorbenen Jagdaufseher-Kameraden wurde eine Schweigeminute abgehalten. Als Ehrengäste begrüßt wurden unter anderem das Gemeindevorstandsmit-

glied Gerlinde Bauer-Urschitz, als Vertreter der BH Villach der BH-Stv. Mag. Stefan Trabe, der Bezirksjägermeister Ing. Wolfgang Oswald sowie der Landesforstdirektor DI Christian Matitz. In Vertretung des Landesobmannes berichtete der LO-Stv. Dr. Josef Schoffnegger über das aktuelle Vereinsgeschehen sowie die neu erlassene Jagdgesetzesnovelle, die im Februar vom Kärntner Landtag verabschiedet wurde.

Der Bezirksobmann am Wort

Ing. Horst Koffler lobte nach einem kurzen vereinspolitischen Update aus der Bezirksgruppe die gute Zusammenarbeit mit der Bergwacht. Auch

heuer werden wieder die „Finkensteiner Gespräche“ stattfinden – eine Tagung, an der Führungsfunktionäre der Bergwacht und des KJAV teilnehmen, um neue Strategien für das gemeinsame Ziel – die Erhaltung und den Schutz unserer Natur – zu entwickeln. Kritisch betrachtet wurde die Entwicklung des Naturparks Dobratsch, den mittlerweile mehr als 130.000 Menschen jährlich besuchen. Leider trifft auf dieses eindrucksvolle und schützenswerte Gebiet die Bezeichnung „Freizeitpark“ wohl eher zu.

Ein Blick auf die Finanzen

Kassier Alois Jarnig referiert kurz über die finanzielle Gebarung der Bezirks-

gruppe Villach. Die Kassaprüfung wurde von den Rechnungsprüfern Christine Dewath und Max Mendel durchgeführt, sie lobten die einwandfreie Führung. Anschließend wurden sowohl der Kassier als auch der gesamte Vorstand einstimmig von der Versammlung entlastet.

Fachvortrag „Nachtsichttechnik in der Jagd“ von Mag. Heimo Wolte, MSc

Als Spezialist für das Schießwesen bekannt, referierte der Landesschießereferent der KJ a. D., Mag. Heimo Wolte, über die sich rasant entwickelnden Trends auf dem Gebiet der Nachtsichttechnik. Nach einer interessanten Einführung in die technische Funktionsweise von Infrarot- und Wärmebildkameras sprach der Vortragende über die Vor- und Nachteile der Nachtsichttechnik im laufenden Jagdbetrieb. Nach dem Vortrag gab es rege Diskussionen mit dem Publikum.

Ehrungen auf der Tagesordnung

Für die 40-jährige Mitgliedschaft beim KJAV wurden Hubert Hebenstreit, Paul Katholnig, Ing. Johannes Mikl, Hans Torta jun., Günther Granitzer und Dietmar Kandutsch geehrt. Herzliche Gratulation an alle Ausgezeichneten! Nach dem abschließenden Dank des Bezirksobmannes setzte die JHBG Faakersee den jagdmusikalischen Schlusspunkt der diesjährigen Versammlung. ♦



Mag. Heimo Wolte hielt ein eindrucksvolles Impulsreferat zu den Vor- und Nachteilen der Nachtsichttechnik in der Jagd.



Rund 70 Jagdaufseher-KameradInnen, unter ihnen auch einige Ehrengäste, bildeten das Auditorium.



JHBG Faakersee



Für die 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet und geehrt wurden Hubert Hebenstreit, Paul Katholnig, Ing. Johannes Mikl, Hans Torta jun., Günther Granitzer und Dietmar Kandutsch.

Buchtipps

Das Gamsbuch

Etwas zur Naturgeschichte und zur Jagd vom Gams

von Hans Fuschlberger

Das Gamsbuch des Forstmannes und Jägers Hans Fuschlberger, 1939 in erster Auflage erschienen, war lange Jahre das Gebetbuch des Bergjägers. Kein Wunder, erzählt doch der Autor äußerst lebendig und kenntnisreich vom Leben des Gamswildes und – vor allem! – von der Jagd. Hans Fuschlberger war Praktiker durch und durch und kannte den Gams aus ungezählten Reviergängen. Man spürt den Praktiker nicht nur, wenn der Autor das Lebensbild eines Gamsbockes vom Kitz bis zum Tod nachzeichnet, man spürt ihn noch viel mehr, wenn er von der Gamsjagd spricht. Ob Pirsch auf den Bartbock oder Riegeln auf einen bestimmten Gams, ob Bergjagd im Sommer, Herbst oder Winter, ob Ausrüstung des Bergjägers oder Nachsuche mit dem Schweißhund, ob Aufbrechen, Bartruppen oder Zerwirken – kein jagdliches Thema der Gamsjagd bleibt ausgespart. Nicht nur das hohe Fachwissen macht dieses Buch für uns Heutige lesenswert, es sind insbesondere auch die lebendigen Schilderungen eigener Erlebnisse im Gamsrevier, die gleichsam im Vorbeigehen profundes Wissen vermitteln. Die Jagdkapitel sind das Kernstück dieses in kleiner Auflage im Sternath Verlag erschienenen Nachdruckes. Ähnlich wie schon der Reprint des Buches „Die Gemse“ von F. C. Keller aus dem Jahr 1887 soll auch der Nachdruck des Gamsbuches von Fuschlberger die Lücke schließen, die durch die einseitig wildbiologisch orientierte Fachliteratur der letzten Jahrzehnte entstanden ist. Vielleicht sind Bücher wie diese auch Anstoß, dass sich auch heute wieder der eine oder andere Wissenschaftler finden, der sich nicht verschämt hinter ausschließliche wildbiologischen Erläuterungen versteckt, sondern mutig auch das Thema „Jagd“ angeht. Die noch größere Hoffnung wäre, dass sich die „Jagdwissenschaft“ auch irgendwann wieder an ihr Kernstück erinnert: den jagenden Menschen.

Sternath Verlag, 240 Seiten, zahlreiche Originalfotos und Zeichnungen (u. a. Hohlwein, Dombrowski ...), 50 Euro

Alte Hütte, gute Bräuche

Jägerbrauch in Südtirol

Südtiroler Jagdverband (Hrsg.)
Heinrich Aukenthaler, Ulrike Raffl,
Nicol Santer, Simone Santer

Rund um die Jagd ranken sich viele Bräuche, die geliebt und gepflegt werden wollen. Das jagdliche Brauchtum begleitet die Jägerinnen und Jäger auf der Jagd, bei Zusammenkünften, wenn sie feiern und auch auf ihrem letzten Weg. Die Jägersprache, die stumme Verständigung mittels Bruchzeichen, das Jagdhornblasen, das jagdliche Gewand und der Jägerschmuck gehören genauso dazu wie die gute Gesinnung gegenüber dem Wild und das freundschaftliche Miteinander der Jägerschaft. Ein eigenes Kapitel widmet sich den Südtiroler Dialektnamen einiger Tiere und Pflanzen, damit auch diese nicht in Vergessenheit geraten. Günther Rabensteiner, Landesjägermeister Bozen, zu diesem Buch: „Die Jagd, wie wir sie heute verstehen und ausüben, dient vor allem der Erhaltung und Pflege des Wildes und seiner Lebensräume. Darüber hinaus ist unsere Jägerschaft aber auch bemüht, die kulturellen Werte der Jagd zu erhalten. Im jagdlichen Brauchtum ist eine breite Vielfalt von Traditionen und ethischen Geboten zusammengefasst, aber auch einige Tabus, die sich die Jägerschaft im Laufe der Zeit selbst auferlegt hat. Doch die Welt ist im Wandel: Manche früher gepflegten Bräuche sind in Vergessenheit geraten, mitunter zu Recht. Der Verhaltenskodex hat sich angepasst und einige neue Inhalte haben sich als notwendig erwiesen. Es ist also durchaus sinnvoll, das jagdliche Brauchtum an den Geist der Zeit anzupassen.“

Athesia-Tappeiner Verlag, Hardcover, 128 Seiten,
ISBN 978-88-6839-844-6, 28 Euro



BC Wolfberg

Bezirksversammlung

Die Bezirksgruppe Wolfsberg bat am 21. März zur Bezirksversammlung in das Gasthaus Hanslwirt in St. Johann.

Text: BO Sascha Flößholzer · Fotos: M. Wadl

Die Bezirksgruppe umfasst 230 Mitglieder und zur Versammlung schafften es immerhin 80 Mitglieder. Mit Ehrengästen und Jagdhornbläsern waren es schließlich 90 Personen, die der sehr straffen und an Grußworten kurz gehaltenen Veranstaltung folgten. Ausschlaggebend dafür zeichnete wohl das spannende Programm, welches der Bezirksvorstand ausgearbeitet hatte.



BO Sascha Flößholzer

Bezirksobmann Sascha Flößholzer begrüßte BJM-Stv. Mag. Hermann Sölle, LO Bernhard Wadl mit seiner Gattin Mariana sowie ein

Ehrenmitglied des KJAV – Willibald Loibnegger.

Für die musikalische Umrahmung sorgten die Jagdhornbläser Lobisser, welche unter der Leitung von Obmann Johann Lichtenegger ihr Bestes gaben.

Vorstellung des Gastreferenten

Bruno Hespeler war lange Jahre Berufsjäger und Forstrevierleiter. Seit den 1980er-Jahren betätigt er sich als Autor von Sachbüchern, ist freier Journalist sowie Berater und Gutachter. Ursprünglich aus Baden(D) stammend, ließ er sich schließlich in Kärnten nieder.

Seit den frühen 1980er-Jahren verfasst er Fachliteratur über das Thema Jagd. Hespeler legt darin Wert auf jagdliches Wissen, das praxisnah vermittelt wird. Er hat sich intensiv mit Hege, Reviergestaltung, Schaffung von Lebensräu-

men, Vorbeugung von Wildschäden, Wildverhalten, Jagdbetrieb, Nachsuchen mit brauchbaren Hunden und vielem mehr beschäftigt.

Die Themen seiner Bücher

„Lebensräume schaffen und erhalten“ – „Hege und Jagd im Jahreslauf“ – „Wetter, Jagdbetrieb, Ausrüstung“ – „Vor und nach dem Schuss“ – oder das sehr bekannte Werk „Rehwild heute“, um nur wenige zu nennen.

Er verfasste Ratgeber für die Jagdprüfung und ist aufgrund seines Fachwissens und seines rhetorischen Talents ein gefragter Redner für Vorträge, Seminare oder Exkursionen. Sein Lebenswerk rund um die Jagd verbindet uns Jagdaufseher unweigerlich mit der Jagdaufseherprüfung, mit gelesenen Fachwissen von Hespeler tat man sich bei der Prüfung schon etwas leichter – da hatte man schon einen Trumpf im Ärmel.

Begrüßung der neuen Mitglieder im Verband

Mit bestandener Jagdaufseherprüfung stößt man, wenn man möchte, zum Jagdaufseherverband und damit gratulierte der BO den neuen Mitgliedern im Bezirk, die er herzlich willkommen hieß und den Anwesenden namentlich präsentierte. Auch teilte er die Information über die aktuelle Situation im Vorbereitungskurs, an dem ausnahmsweise niemand aus dem Bezirk Wolfsberg teilnimmt. Weiteres berichtete der BO über eine besondere Zusammenkunft im vergangenen Jahr. Am 18. August 2024 fand das Sommergespräch der Bezirksgruppe Wolfsberg des Kärntner Jagdaufseher Verbandes statt. Insgesamt nahmen 15 Jagdaufseher aus dem Bezirk teil, darunter auch einige frischgebackene Jungjagdaufseher, die in diesem Jahr ihre Prüfung erfolgreich abgelegt haben. Austragungsort dieser traditionellen Zusammenkunft war die



Die JHBG Lobisser war der Jagdkulturträger in St. Johann.



Der Gastreferent Bruno Hespeler freute sich über den Gewinn einer Bockflinte.



BJM-Stv. Mag. Hermann Sölle wurde die Ehrung aus dem Jahr 2024 nachgereicht.

Eigenjagd „Großhöller“ auf der Koralpe. Die Familie von Andreas Streit ist Eigentümerin der Eigenjagd und betreibt dort die Jagd in Eigenregie. Andreas vermittelte uns eine interessante und informative Reviervorstellung, bei der er die Besonderheiten des Reviers und die Herausforderungen des Jagdbetriebs auf der Koralpe mit besonderem Blick auf die touristische Nutzung und der damit verbundenen Erfüllung des Abschussplans erläuterte. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben – eine wertvolle Gelegenheit für Austausch, Gemeinschaft und das Pflegen von Traditionen.

Dank an alle Mitglieder und Funktionäre

Ein Dankeschön aber auch an alle unsere Jagdaufseher, meinen geschätzten

Helfern im Vorstand, besonders unserem Kassier, Benjamin Melcher, gilt es zu danken, der für die glasklare Kassengebarung verantwortlich ist und unseren Kassenprüfern, Karin Kriegl und Thomas Scharf, für die genaue Prüfung der Kassa. Danke für dieses ehrenamtliche Engagement!

Nun zur Jagdgesetznovelle, diese erläuterte der Obmann und berichtete über wesentliche Inhalte, Änderungen und Neuerungen, die es ab sofort zu berücksichtigen gibt.

Der LO am Wort

Es folgte der Bericht unseres Landesobmannes, der unermüdlich und sehr erfolgreich gegen die Verbauung unserer Almen auftritt, hier erhielt der LO einen Applaus für dieses außergewöhnliche tolle Engagement – der

„Don Quichote der Windräder“, wie er bald genannt werden wird. Als Abschluss erwartete die Bezirksversammlung noch die Verlosung einer Bockflinte, die mit Losverkauf nicht finanziert werden konnte, aber mit Hilfe der Fa. Sabitzer als wiederholten Unterstützer dem glücklichen Gewinner Bruno Hespeler übergeben werden konnte! Der BO schloss die Versammlung mit einem „Bleibt's gesund, kommt's gut heim“ und Weidmannsheil. ♦



Bernhard Wadl mit seinem Bericht zum Verbandsgeschehen.

Schießstätte Obervellach

ganzjährig geöffnet

- 3 Langwaffenstände 150m – elektronische Trefferanzeige
- 3 Langwaffenstände 100m – Seilzuganlage
- 1 Langwaffenstand 50m – Seilzuganlage
- Kipp-Hase – saisonal – März bis Mitte September
- Laufender Keiler – saisonal – elektronische Trefferanzeige
- 2 Pistolenstände – variable Schussdistanz 10, 15, 20 & 25m

Mittwoch 14:00-18:00 Freitag 14:00-18:00 Samstag 09:00-12:00
Obervellach 175a - 9821 Obervellach - 04782/32121 - www.schuetzengildeobervellach.com



Poldi Ladinig, Maria Krametter, Kerstin Ladinig, Iris Greiner, Gerd Greiner, Bettina Lobnig, Gundi Polesnig und Hornmeister Walter Regenfelder

Kärntens Jagdhornbläser und Jägerchöre

Die Redaktion möchte mit dieser Wiederholungsserie und Vorstellung der Kärntner Jagdhornbläsergruppen das großartige Engagement, die hervorragenden Leistungen, aber auch das wertvolle Hochhalten des Kärntner Jägerbrauchtums durch die zahlreichen Bläser der derzeit an die 55 aktiven Bläsergruppen würdigen und wertschätzen.

Mit Begeisterung und Teamgeist

Mit viel Begeisterung und einer guten Portion Teamgeist begleiten sie seither verschiedenste jagdliche und festliche Anlässe – etwa Treibjagden, Jägerversammlungen, Hubertusmessen oder das Totverblasen eines erlegten Wildstückes, bei dem die Jagdtradition besonders eindrucksvoll spürbar wird. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer musikalischen Tätigkeit liegt bei den Veranstaltungen der Jagdgesellschaft Diex, mit der die Gruppe eng verbunden ist.

Alle Mitglieder der Gruppe sind aktive Jägerinnen und Jäger – sie vereinen jagdliches Brauchtum, musikalische Leidenschaft und praktische Erfahrung auf besondere Weise. Sollte es bei Auftritten einmal Verstärkung brauchen, können die Diexer Plesshühner zudem auf Mitglieder befreundeter Jagdhornbläsergruppen zurückgreifen, was die Verbundenheit innerhalb der Jagdmusikgemeinschaft zusätzlich unterstreicht. Im Mittelpunkt stehen bei den Diexer Plesshühnern nicht nur das Jagdhornspiel, sondern auch der gemeinsame Spaß und die gewachsene Freundschaft. Mit Freude, Ausdauer und Zusammenhalt wird die Jagdmusik hier mit Leben erfüllt.

Kontakt:

ladinig22@gmail.com, 0664 5819382



Klangvolle Tradition mit Herz

JagdhornbläserInnengruppe Diexer Plesshühner

Text: Poldi Ladinig
Fotos: Archiv JagdhornbläserInnengruppe

Seit dem Frühjahr 2021 bereichern die Diexer Plesshühner das musikalische Leben in Diex mit ihren Jagdhornklängen.

Die fünf Gründungsmitglieder – Kerstin Ladinig, Gundi Polesnig, Bettina Lobnig, Iris Greiner und Poldi Ladinig – fanden sich unter der Leitung von Hornmeister Walter Regenfelder zusammen, um das Jagdhornspiel zu erlernen und gemeinsam zu pflegen.

Hornmeister Walter Regenfelder hat der Gruppe nicht nur den Einstieg ermöglicht, sondern ihnen mit viel Geduld das Spielen auf dem Jagdhorn beigebracht. Seine ruhige Art und sein Engagement haben die musikalische Entwicklung entscheidend geprägt. Im

Jahr 2022 kam mit Gerd Greiner ein weiteres Mitglied hinzu, der mit seiner musikalischen Erfahrung das Ensemble bereichert. Und auch 2024 gab es Zuwachs: Maria Krametter trat der Gruppe bei und bringt seither frischen Schwung in die musikalische Runde.

POGANITSCH, FEJAN & RAGGER

RECHTSANWÄLTE GMBH

Steirischer Aufsichtsjäger-Verband:

12. Landeshauptversammlung

Ein spannender Rückblick auf die Versammlung am 2. April 2025 in Söding bei Mooskirchen.

Text und Fotos: Ing. Bernhard Hammer

Landesobmann BFÖ, Ing. Hanshelmut Helm konnte neben rund 50 Delegierten auch die Geschäftsführerin der Steirischen Landesjägerschaft, Mag. Marion Kranabitzl-Sarkleti und den Obmann des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes, Bernhard Wadl, begrüßen. Die Jagdhornbläsergruppe des Aufsichtsjägerverbandes, die erst letztes Jahr gegründet wurde, sorgte mit ihrem Hörnerklang für eine stimmungsvolle Umrahmung der Versammlung. LO Ing. Helm gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht über das vergangene Verbandsjahr 2024. Er berichtete über erfolgreiche Aufsichtsjägerkurse in drei Bezirksgruppen, die erfreulichen Ergebnisse der Prüfungen und die große Beliebtheit der vier erschienenen Ausgaben der Verbandszeitung. Besonders hervorzuheben ist, dass der Mitgliedsbeitrag seit der Gründung unverändert geblieben ist und eine ste-



Rund 50 Delegierte und einige Ehrengäste fanden sich im Saal des „Pichlinger Wirt“ in Söding ein und wurden vom LO Ing. Hanshelmut Helm herzlich willkommen geheißen.

tige Mitgliederzunahme zu verzeichnen ist. Der Verband hatte zum 31. Dezember 2024 stolze 1.177 Mitglieder. Diese positive Entwicklung wurde von Bernhard Hammer, der in Vertretung für den verhinderten Administrator Markus Krammer sprach, präsentiert.

Berichte des Kassiers, der Kassenprüfer, der Bezirksobmänner und Ehrengäste

Kassier Florian Haider berichtete umfassend über die finanzielle Gebarung des Vereins. Besonders erwähnte er die positiven Verkaufszahlen des vom

Verband aufgelegten Buches „Das steirische Jagdgesetz in Wort und Bild“. Die Kassenprüfer bestätigten eine nachvollziehbare, vollständige und detaillierte Kassenführung, und der Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Vorstandes wurde einstimmig angenommen. Die Berichte aus den Bezirksgruppen zeugen von hoher Aktivität und Einsatz in der Weiterbildung sowie von zahlreichen Veranstaltungen rund um die Jagd.

Der Höhepunkt der Grußworte kam von Bernhard Wadl, Landesobmann der Kärntner Jagdaufseher, der dem Steirischen Aufsichtsjägerverband zu seinen Leistungen und zur positiven Verbandsentwicklung gratulierte. Besonders hob er die Gründung der Jagdhornbläsergruppe und die Verdienste von Dr. Bruno Pflüger als Initiator der Verbandsgründung und der Gestaltung des „Steiermärkischen Jagdgesetzes in Wort und Bild“ hervor.

Ein WÖRP für die Steiermark in Planung

Mag. Marion Kranabitzl-Sarkleti überbrachte die besten Grüße von Landesjägermeister Franz Mayr Melnhof-Saurau und informierte über aktuelle Themen der Landesjägerschaft. Ihr Vortrag zur Wildökologischen Raumplanung (WRÖP) gab einen spannenden und umfassenden Überblick über die Entwicklung der Jagd. Die anschließende Diskussionsrunde stieß auf regen Anklang und bot den Teilnehmern die Gelegenheit zum intensiven Austausch. Insgesamt war die 12. Jahreshauptversammlung des Steirischen Aufsichtsjägerverbandes ein voller Erfolg, geprägt von informativen Berichten, spannenden Vorträgen und einer lebhaften Diskussion. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Einblicke in die Tätigkeiten und Entwicklungen des vergangenen Jahres und konnten sich über die Zukunft der Jagd austauschen. ♦

**Richtigstellung**

Der Beitrag „Adler-Attacke“ auf Seite 31 in der Ausgabe 1.2025/März 2025 wurde nicht vom LO, sondern von folgendem Autor geschildert bzw. übermittelt:

Österreichischer Dachshundeklub – Sektion Carinthia

Obmann: DI Christian Maletz

9500 Villach, Richard-Wagner-Straße 7

0664/3074789, carinthia@dachshundeklub.at

Die Redaktion bedauert den Irrtum.

Bezugsquellen

Kosmos-Verlag, Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, +49 (0)711 2191-341, www.kosmos.de

Leopold Stocker-Verlag, Hofgasse 5, 8010 Graz, 0316/821636, www.stocker-verlag.com

Athesia-Tappeiner Verlag, Weinbergweg 7, I-39100 Bozen, +39 0471 081081
buchverlag@athesia.it, www.athesia-tappeiner.com

Sternath Verlag, 9822 Mallnitz 130, 0664/2821259,
bestellung@sternathverlag.at, www.sternathverlag.at

LGS Jägerhof Mageregg, Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt,
0463/597065, office@jagdaufseher-kaernten.at

SPIEGEL · NEUVERGLASUNGEN · BILDERRAHMEN
REPARATURVERGLASUNGEN · BLEI- UND MESSING-
VERGLASUNG · HEBEBÜHNENVERLEIH · POKALE

JÖLLI GLAS GmbH
9470 St. Paul i. Lav.
Bahnhofstraße 2



Es war eine erfolgreiche 12. Landesvollversammlung, waren sich am Ende der Veranstaltung die Jagdhornbläser, der LO, die Gastreferentin Mag. Marion Kranabitzl-Sarkleti und der der LO aus Kärnten einig.

BUSCHENSCHENKE MÖRTL

Das Ausflugsziel inmitten des Miegerer Jagdgebietes

Für alle Jäger und Naturliebhaber

Anfragen unter
(04225) 8252 oder
(0664) 1838976

Geöffnet ab 15.00 Uhr ·
Montag und Dienstag Ruhetag



Blick auf den Tisch des Landesvorstandes und ins Auditorium.



Die Jagdhornbläser des „Salzburger Jägerchores“ eröffneten und beschlossen die Versammlung mit ihren musikalischen Vorträgen auf höchstem Niveau.

Salzburger Jagdschutzverband:

20. Jahreshauptversammlung

Am 7. März d. J. lud der Salzburger Jagdschutz-Verband zur 20. Jahreshauptversammlung in das Landgasthaus „Allerberger“ nach Salzburg-Wals-Siezenheim.

Text: LO · Fotos: Sarah Schwarz

Mit rund 70 anwesenden Mitgliedern und Ehrengästen (unter ihnen LO Bernhard Wadl vom KJAV, Bezirksjägermeister Walter Herbst, Pinzgau und LAbg. Hannes Költringer, Flachgau), wurde vom LO Christoph Burgstaller die umfangreiche Tagesordnung abgearbeitet. Der LO berichtete über die zahlreichen Aktivitäten im abgelaufenen Verbandsjahr und auch die Herausgabe des jährlichen Verbandsmagazins, welches im Februar erschienen ist.

Nach den Berichten der Bezirksobleute folgte ein hochinteressanter Gastvortrag von DI Hannes Üblagger,



LO Christoph Burgstaller eröffnete die im Landgasthaus „Allerberger“ die 20. Jubiläumslandesvollversammlung und begrüßte zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste.

Wolfsbeauftragter des Landes Salzburg, zum „richtigen Umgang mit Risiken von Großraubwild“. Im Rahmen einer beantragten Satzungsänderung wurde der bisherige Name „Verein“ in „Verband“ einstimmig geändert. Ab-



LO Bernhard Wadl überbrachte die Grüße und Wünsche des KJAV.

Mit einem Gewinnspiel und wertvollen Preisen endete die diesjährige Landesvollversammlung. Die Veranstaltung wurde von der JHBG des „Salzburger Jägerchores“ jagdkulturell und würdevoll umrahmt. ♦

schließlich informierte der LO, dass dem Verband demnächst die Führung des Salzburger Landeswappens in seinem Logo erlaubt werden wird.

Kärntner SPARKASSE

IHR PARTNER FÜR JAGD UND WAFFEN
... mit hauseigener Büchsenmachermeisterwerkstätte



WAFFENDOC

Reparatur · Service · Munition · Zubehör



Alte Schätze in neuem Glanz!

Restaurierung von Schusswaffen



Das Restaurieren und Veredeln alter oder stark gebrauchter Schusswaffen zählt zu unseren Spezialitäten.

Bringen sie ihre Schätze zur kostenlosen Begutachtung zu uns!

WAFFENDOC Gregor Unterberger GmbH

9710 Feistritz an der Drau · Kreuzner Straße 215 | Telefon: 0660 5243425 | E-Mail: unterberger@waffendoc.at

www.waffendoc.at

Maß- & Standardmatratzen Betten Bettwaren

Mit FLEXIMA[®] schlafen wie auf Wolken!



HERGESTELLT IM LAVANTTAL

DAS HERZSTÜCK

VARIABLE LIEGEZONEN



EINMALIGES LÜFTUNGSSYSTEM

Das Herzstück der FLEXIMA[®] Matratze ist unser patentiertes metallfreies Federsystem und gilt als kleine Revolution in der Matratzenindustrie. Die metallfreien Federelemente stützen den Körper optimal in jeder Liegeposition und entlasten dabei die Wirbelsäule.

ATMUNGSAKTIVER SCHAUMSTOFF

In einer FLEXIMA[®] werden ausschließlich emc[®]-Schaumstoffe verarbeitet. Diese werden in Österreich hergestellt und wurden speziell dafür entwickelt, um eine optimale Kombination aus Ergonomie und Komfort zu gewährleisten.



+

POLSTEREIARBEITEN für den INNEN- und AUSSENBEREICH

Framrach 51 | 9433 St. Andrä | Mo – Do: 8 – 16 Uhr, Fr: 8 – 14 Uhr, März: Samstag 9 – 12 Uhr www.flexima.com

VON DER
NATUR INSPIRIERT

UNSERE HOMMAGE
AN DIE CARNICA BIENE



In unserer Goldschmiede entstehen mit Ihren Trophäen einzigartige Schmuckstücke.



Wir verarbeiten für Sie GrandIn, Federn, Krallen, Hirschhorn, Fuchszähne und vieles mehr! Ich berate Sie gerne!

Christian M. Sommer | Rauterplatz 2 | A-9560 Feldkirchen in Kärnten
+43 (0)676 700 2828 | info@goldschmiede-sommer.at

WWW.JAGDSCHMIEDE.AT